Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" re... verbindliche Kraft ○○○○○○○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 152. Samstag, den 1 Juli 1911. 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8 seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt 22 Seiten!

Unsere Diplomatie

Ein kleiner Zwischenfall war es nur, der jetzt auch bereits erledigt ist, der aber von neuem lebhafte Erörterungen über die deutsche Diplomatie im Auslande hervorgerufen hat. Bei Casablanca in Marokko hatte ein deutscher Reichsangehöriger wegen eines Grundstücks Streit mit der „Domänenverwaltung" des Sultans bekommen, in dessen Verlauf das Stück Land von französischen Soldaten besetzt war, da der angerufene Richter parteiisch gewesen zu sein scheint. Auf erhobene Beschwerde ist das Besitztum jetzt von den Soldaten geräumt, dem Deutschen ward sein Recht, es folgte aber die hitzige Diskussion, daß der Vertreter des abwesenden deutschen Konsuls von vornherein nicht energisch genug gewesen sei. Das wird von der einen Seite gesagt. Von der anderen wird im Gegenteil behauptet, der Reichsbeamte habe alles, was in seinen Kräften stand, getan, um die Sache zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Jedenfalls ist also dieser jetzt erzielt.

Diese Vorwürfe über mangelnde Energie deutscher Diplomaten im Auslande, die sich in den letzten Jahren wiederholt gezeigt haben, waren tatsächlich meist ungerecht, in jedem Falle aber unpraktisch. Sie sind auch den früheren Staatssekretären des Auswärtigen, den Freiherren von Tschirschky, heute deutscher Botschafter in Wien, und von Schön, heute Botschafter in Paris, gemacht worden, die beide noch unter dem Fürsten Bülow ihres Amtes gewaltet haben. Es kann hier wie da mancher diplomatische Schritt einen zu kavaliermäßigen, hofmännischen Anstrich gehabt haben, aber wir dürfen doch nicht vergessen, wie heute die Zeiten sind und daß sie sich nicht so darstellen, um wegen kleinerer Dinge scharfe Gegensätze hervorzurufen. In Sachen der Marokkoaffäre waren wir vor verschiedenen Jahren einer schweren Krisis bedenklich nahe; nicht von ungefähr war es, daß Fürst Bülow vor Ostern 1906 im Reichstage von einer Ohnmacht befallen wurde. Daß Deutschland in großen Dingen seinen Mann stand, zeigte die sofortige Anerkennung der Bündnisfrage im österreichisch-serbisch-russischen Konflikt. Der heutige Reichskanzler ist kein zünftiger Diplomat, aber wir wissen, daß er sich gut eingelebt und am Staatssekretär von Kiderlen-Wächter einen hervorragenden Mitarbeiter zur Seite hat.

Von Fürst Bismarck stammt das Wort: „Meine Diplomaten müssen einschwenken, wie die Unteroffiziere." Das will bedeuten, daß in der Diplomatie ebenso wie in der Armee nur eine Hauptleitung bestehen kann, daß ein eigenmächtiges Politisieren vom Uebel ist. Ein Beispiel, wie ein Diplomat nicht sein soll, bot vor 25 Jahren der russische Botschafter von Mohrenheim in Paris, dessen ganze Tätigkeit nur aus einem Intriguieren gegen Deutschland bestand und der es im Sommer 1886 auch beinahe zu einem Kriege gebracht hätte. Der deutsche Diplomat im Auslande soll sich gewiß Ansehen erringen, auch ein Stück Popularität kann ihm nichts schaden, aber er darf nicht vergessen, daß bei den heutigen Zeitläuften das Hauptziel sein muß, umworben zu werden, nicht aber, andere zu umwerben! Denn sie danken's nicht, das ist nachgerade ein charakteristisches Merkmal unserer Zeit geworden, das wir im Auge behalten wollen.

Wenn wir ein berühmtes staatsmännisches Wort auf unsere Zeit hin ändern wollen, so können wir sagen: „Die Freundschaftsfragen unserer Zeit werden nicht in Bankettreden und in Liebenswürdigkeiten entschieden, sondern auf dem allein praktischen Boden der Handelsverträge!" Reden und Depeschen können voller Harmonie sein, aber ein mißglückter Handelsvertrag wirft über alle Aeußerlichkeiten einen Schatten. Gerade die Tatsache, daß in wenigen Jahren uns abermals die Frage der Erneuerung vieler Verträge auf den Nägeln brennen wird, muß bei unserer Diplomatie eine bestechende Liebenswürdigkeit durch ruhiges Abwarten ersetzen. Der russische Zar war in Potsdam, aber darum ruft doch die Handelswelt in seinem Reiche nach neuen deutschen Konzessionen für den nächsten Handelsvertrag. Und auch von unseres besten Verbündeten, Österreich-Ungarns gewerbetreibender Bevölkerung wissen wir, daß sie trotz aller politischen Freundschaft mit neuen Wünschen erscheinen wird. Von anderen Staaten wollen wir garnicht reden. Jedenfalls darf nirgendwo der Gedanke sich einbürgern, daß die deutsche Diplomatie nur zum Nachgeben da ist, und darnach sollen wir sie kritisieren.

Die Lage in Albanien.

Nachgeben der Pforte.

× **Konstantinopel,** 30. Juni. Wie verlautet, beschloß der gestrige Ministerrat nach Kenntnisnahme der durch den Gesandten in Cetinje übermittelten Wünsche der Malissoren trotz des Einspruches einiger Minister, den Malissoren, welche berufsmäßig Waffen brauchen, das Waffentragen unter Haftung des Dorfältesten gegen ein entsprechendes Zeugnis zu gestatten. Weiter traf der Ministerrat Entscheidungen wegen der Ausführung eines früheren Beschlusses über den Wiederaufbau oder die Reparatur der durch die Operationen beschädigten Kirchen und Wohnungen und wegen der Verteilung von Lebensmitteln, sowie des Unterhaltes der bereits zurückgekehrten 35 Malissorenfamilien. Die Pforte soll auch bezüglich des Militärdienstes sich insofern nachgiebig zeigen, als den Malissoren unter gewissen Umständen erlaubt sein soll, den Dienst in ihren Bezirken zu leisten. Bezüglich der Beamtenernennungen soll die Pforte die Notwendigkeit berücksichtigen, daß die Beamten die Landessprache kennen.

Die Beschlüsse werden den türkischen Botschaftern zum Zweck der Mitteilung an die Großmächte gedrahtet. Die Malissorenchefs, welche mit dem türkischen Gesandten Rücksprache nahmen, verlangen Bedenkzeit, um mit den übrigen Chefs über das Angebot der Pforte zu beraten.

Die Dortmunder Flugtage

stehen anscheinend unter einem sehr ungünstigen Stern. Nachdem die Wetterlage, die in den letzten Tagen andauernd ungünstig ist, schon eine Verschiebung des Startes Köln—Dortmund, um einen Tag bedingt hatte, sollte den letzten Meldungen zufolge der Flug heute früh unternommen werden. Einige Flieger sind auch heute morgen um 4 Uhr in Köln aufgestiegen, haben aber nach kurzem Fluge die Rückfahrt angetreten.

Bis zur Stunde liegen folgende Meldungen vor, die wir auch schon durch Anschlag bekannt gemacht haben:

Dortmund, 1. Juli. 7,30 Uhr. König, Hoffmann und Jahnow sind heute früh 4 Uhr in Köln zum Start nach Dortmund aufgestiegen, kehrten aber nach kurzem Fluge nach Köln zurück, da das Wetter zu ungünstig ist. Hoffmann hat einen Schaden am Motor erlitten und gibt den Flug nach Dortmund auf, desgleichen Lindpaintner, der einen Nervenschock erlitten hat. Wie uns vom Kölner Startplatz noch mitgeteilt wird haben auch die übrigen Flieger den Flug Köln—Dortmund aufgegeben, da das naßkalte Wetter sehr ungünstigt auf die Motore einwirkt. Die Flieger werden sich mit der Bahn nach Dortmund begeben, wo **heute nachmittag 5 Uhr** die geplanten **Schauflüge** auf alle Fälle stattfinden.

Eingetroffene Flieger.

Dortmund, 1. Juli. Bis gestern Abend waren folgende Flieger mit ihren Apparaten — allerdings per Bahn — auf dem Dortmunder Flugplatze eingetroffen:

Eyring (Albatros),
Hugot (eigenes System),
Oelrich (Dorner),
Delfossee (Bleriot),
Lange (Etrich),
Wernken (Dorner),
Schulze (Grade).

Flug München-Berlin.

Der von den Kathreiner-Malzkaffee-Fabriken in München gestiftete Preis von 50 000 ℳ für einen Flug von München nach Berlin, mit Zwischenlandungen in Nürnberg und Leipzig, ist gestern von dem Oberingenieur **Helmuth Hirth,** dem Sieger im oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluge und Inhaber des deutschen Höhenrekords, auf einem Etrich-Rumpler-Eindecker „Taube" glänzend gewonnen. Hirth stieg Donnerstag mit seinem Passagier Dierlamm um 6,30 Uhr abends in München-Puchheim auf und landete in Nürnberg um 8,30 Uhr, wo übernachtet wurde. Freitag früh 4 Uhr 30 Min. ist Hirth von Nürnberg nach Leipzig und Berlin aufgestiegen, passierte um 6 Uhr 35 Min. Weißenfels, und landete kurz vor 7 Uhr mit seinem Passagier glatt auf dem Flugplatze Lindenthal bei Leipzig. Eine kurze Rast, dann wurde um 7 Uhr 49 Min. der Flug zur letzten Etappe Leipzig-Berlin angetreten. Nach einem Telegramm überwand der Flieger ohne Schwierigkeit auch diese letzte Strecke, um morgens 9 Uhr 8 Min. in Johannisthal, dem Endpunkt der Reise, mit seinem Passagier glatt zu landen.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 1. Juli.

** **(Ein schöner Sommer in Sicht?)** Eine Wettervorhersage für den diesjährigen Sommer, die einige Beachtung zu verdienen scheint, kommt aus England. Englische Wetterkundige versichern, daß wir einen besonders schönen Sommer erwarten dürfen. Diese Voraussage stützt sich auf Beobachtungen, die man bezüglich der Trift des Golfstroms vorgenommen und aus denen man im Vorjahre ganz richtig das ungewöhnlich kalte u. regnerische Wetter des letzten Sommers prophezeit hatte. Zu der damaligen Schlußfolgerung war man auf Grund von entnommenen Wasserproben gekommen, die eine Verringerung des Salzgehalts des Golfstroms dargetan haben. Während des letzten Winter hat man die Versuche wiederholt u. es hat sich gezeigt, daß die warme Meeresströmung wieder einen stärkeren Prozentsatz an Salz enthielt. Man schließt daraus, daß die Rückkehr normaler Seewasserverhältnisse auch die übrigen meteorologischen Erscheinungen wieder beeinflussen wird. Mit anderen Worten, man hofft, daß der Sommer in diesem Jahre seinem Namen Ehre machen wird. — Wir wollen's auch hoffen!

** **(Im Zeichen des Umzuges)** steht seit gestern unsere gute Stadt. Ueberall sieht man schwerbeladene Möbelwagen und andere Vehikel durch die Straßen ziehen und Möbel und anderes Hausgerät zur neuen Stätte emsigen Schaffens und Wirkens befördern. Wenn auch der Juli-Umzug nicht so großen Umfang anzunehmen pflegt, als im April oder Oktober, so scheinen diesmal doch viele unserer Mitbürger ihre Wohnung gewechselt zu haben. Alle unsere Leser bitten wir dringend, bei etwaigem Wohnungswesel ihre neue Adresse sofort unseren Boten anzugeben, damit in der Zustellung der Schwerter Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

** **(Bahnbau Schwerte-Dortmund.)** Anschließend an unsere Berichte in den beiden letzten Nummern kommen wir in unserm heutigen Schlußbericht zu dem Teil der Neubaustrecke, der die meisten technischen Schwierigkeiten darstellt, nämlich dem Tunnelbau durch das Ostende des Schwerter Waldes. Derselbe hat eine Länge von 860 Metern und wird durch die Baufirma Gockel und Niebuhr-Bochum gebaut. Er ist sowohl auf der Schwerter wie Aplerbecker Seite in Angriff genommen. Die durch Preßluft betriebene Bohranlage ist seitens der Firma Giesbert und Berz-Frankfurt a. M. gestellt und bohrt tägilch je nach Dichtigkeit der Gesteinsmassen bis zu 4 Metern, die dann durch Dynamit losgesprengt werden. Auf beiden Seiten des Tunnels sind je 6 Bohrer in ununterbrochener Tätigkeit sowohl den Tag über als auch Nachts. Insgesamt sind an dem Tunnel zurzeit 415 Meter fertiggestellt, davon auf der Schwerter Seite 255 Meter. Zur Aufsaugung und Ableitung der im Tunnel entstehenden schlechten Luft wird in den nächsten Tagen ein Ventilator eingebaut; die erforderlichen eisernen Rohre mit einer lichten Weite von 50 Zentimeter sind bereits angeliefert. In reichlich sechs Wochen hofft man den Durchbruch des Tunnels beendet zu haben. Gleichzeitig mit den Spreng- und Abräumarbeiten wird die gewölbte Decke des Tunnels aus feuerfestem Ziegelmauerwerk hergestellt, wozu das Material an Kies, Sand, Zement usw. durch einen Lichtgleitschackt an Ort und Stelle wird. Der Abraum wird über die Ostbergerstraße hinaus über den Gerenbach in einen zehn Morgen großen, von Herrn Landwirt Berckhoff angekauften Wiesengrund geschafft, von denen schon über vier Morgen in Höhe bis zu 15 Metern angefüllt sind. Der Gerenbach ist durch einen gemauerten Kanal von drei Metern Breite unter dieser Halde hergeleitet worden. Nach erfolgtem Durchstich des Tunnels muß die dann gewonnene Sohle noch um 4 Meter tiefer gelegt werden, ehe die erforderliche Tiefe für die Gleishöhe gewonnen ist. Die damit verbundene Ausmauerung des Tunnels in den Seitenwänden und Fundamenten stellt ebenfalls noch ein erhebliches Stück Arbeit dar. Mit den Tunnelarbeiten halten die angrenzenden Veränderungen für das künftige Planum gleichen Schritt. So ist zwischen dem Bahnwärterposten auf der Binnerheide und dem Eisenbahndienstgebäude eine ganz neue Unterführung von 41½ Meter Breite mit 6, bereits fertig montierten Gleispaaren und anschließendem Zugangswege zu den

Aeckern südlich des Bahnterrains, gebaut worden. Eine zweite, gleichfalls neue Unterführung ist neben der Besitzung des Herrn H. Kramer im Anschluß an eine bereits bestehende Unterführung der Hauptstrecke Schwerte-Holzwickede gebaut und durch einen Flügel damit verbunden worden; dieselbe ist 10 Meter lang und 6 Meter breit. An der Besitzung des Herrn Renzing vorbei, von dessen Grund und Boden ein beträchtlicher Teil zur Enteignung gelangte, wird hundert Meter vor dem Eingang in den Tunnel die Ostbergerstraße durch die Bahn unterquert; die dadurch notwendig gewordene Ueberführung sieht auf der nördlichen Seite rechts und links je einen Ausweicheplatz für Fuhrwerke vor. In dem dem Tunnelbau zum Opfer gefallenen Teil des Schwerter Waldes, in der „Vogelpfeife" genannt, etwa 5 Morgen, sind die Eichenbäume gefällt und an Ort und Stelle zu Grubenhölzern geschnitten worden. Die sehr interessanten Arbeiten am Tunnel, mit den vielen geschäftigen Arbeitern und dem regen Betrieb inmitten des schönen Waldes bieten ein Bild von eigenartigem Reiz und locken täglich viele Neugierige hin. Wir fürchten nur, und jedenfalls nicht mit Unrecht, daß die oben geschilderten Arbeiten, die der Tunnelbau noch erforderlich macht, die Eröffnung der Bahn Schwerte-Dortmund, welche zum 1. Oktober 1912 vorgesehen war, um ein halbes, wenn nicht gar ein ganzes Jahr hinausschieben werden.

** **(Das Ende der Briefmarkenheftchen?)** Eine Verfügung der Reichspostverwaltung ordnet soeben die Einstellung des Verkaufs der im Publikum beifällig aufgenommenen Freimarkenheftchen an. Gründe sind in der Verfügung nicht angegeben, doch dürfte die zu teure Herstellung und vor allem die Unmöglichkeit, die Heftchen ohne Beschädigung der Marken beschneiden zu können, die Ursache sein.

** **(Der Verband deutscher Lokomotivführer und Heizer)** hielt in Mülhausen seinen 27. Verbandstag ab. Der Verband, der vor 40 Jahren ins Leben gerufen worden ist, zählt gegenwärtig im ganzen Reiche rund 19 000 Mitglieder und besitzt ein Vereinsvermögen von 2 700 000 *M*.

** **(Die kath. Gemeinde)** rüstet eifrig für die morgen stattfindende Prozession, namentlich in der Umgebung der Kirche sind zahlreiche Hände mit dem Schmuck der Straßen und Häuser beschäftigt. Die Prozession wird von der Kirche aus durch die Moltke-, Becke-, Bahnhof- und Hasefackstraße zurück zur Kirche ziehen und um 10 Uhr ihren Anfang nehmen.

** **(Schützenfest.)** Mit Frühkonzert und Wachtparade auf dem Marktplatz setzt morgen mittag das Fest des „Schützenbundes" ein. 3 Uhr werden die schützenköniglichen Majestäten eine Parade über ihre auf dem Marktplatz aufgestellten Truppen abnehmen und dann geht es nach einem Festzug durch die Stadt zum „Schützenhof", wo sich der weitere Verlauf des Festes in gewohnter Weise — Militärkonzert, Volksbelustigungen und Tanz — abwickeln wird. Das Königsschießen findet erst am Montag statt. Wir wünschen den wackeren Schützen recht viel Vergnügen und vor allen Dingen auch gutes Wetter zum Fest. — Interessenten machen wir noch auf die Sperrung der Wege in den Ruhrweiden anläßlich des Schießens am „Schützenhof" aufmerksam.

** **(Das Opfer einer folgenschweren Verwechselung)** ist gestern der Schlosser R. in der Sedanstraße geworden. Der schon bejahrte Mann hat die Gewohnheit, sich Abends, wenn er müde von der Arbeit heimkommt, ein kleines Schnäpschen zu trinken. Gestern hat er nun die Flaschen verwechselt und sich aus einer nebenan stehenden ein Gläschen Salmiakgeist eingeschüttet und dieses auch in einem Zuge gelehrt. Der alte Mann hat sehr schwere Brandwunden im Halse erlitten und dürfte einige Wochen arbeitsunfähig bleiben.

** **(Reichskrone.)** Das neue Programm des Reichskronen-Kino bietet wieder eine reiche Fülle schöner und interessanter Films. Vor allem ist es das großangelegte packende Bild **„Der Kurier von Lyon"**, welches besondere Beachtung verdient. Das Drama, welches einen schrecklichen Justizirrtum aus dem Jahre 1795 schildert, ist eines der bedeutendsten Erzeugnisse auf kinematographischem Gebiet. Das packende dem Leben entnommene Sujet ist vollendet inszeniert und der Gang der Ereignisse hält den Zuschauer andauernd in gespannter Aufmerksamkeit. Die Vorführung dieses großen Werkes dauert fast eine Stunde. Auch die übrigen Nummern des sehr reichhaltigen Peogramms — ernste und heitere Bilder — sind mit feinem Geschmack ausgewählt und können wir einen Besuch der Vorstellungen nur allerbestens empfehlen. (Siehe auch Inf.)

** **Ergste,** 30. Juni. (Postverkehrsstatistik.) Im vergangenen Jahre (1910) betrug bei der hiesigen Postagentur die Einnahme für Porto und Telegrammgebühren 4850 *M*. Es gingen ein an Briefen, Postkarten, Drucksachen usw. 60 300, Pakete ohne Wertangabe 4256, Pakete mit Wertangabe 10, Briefe mit Wertangabe 81 Stück. Es wurden aufgeliefert an Briefe, Postkarten, Drucksachen usw. 60 300, Pakete ohne Wertgabe 1916, Pakete mit Wertangabe 4, Briefe mit Wertangabe 35 Stück. Postnachnahmesendungen sind 1686, Postauftragsbriefe 154 Stück eingegangen. Der Betrag für eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten stellt sich auf 150 297 *M*, für ausgezahlte Zahlungsanweisungen auf 94 233 *M*. Es wurden 280 Telegramme aufgegeben; eingegangen sind 351 Telegramme. Die Zahl der Briefkasten im Orts- und Landbestellbezirk betrug 5.

** **Wandhofen,** 30. Juni. (Turnverein.) In unserm Dörfchen hat sich unter dem Namen „Gut Heil" ein Turnverein gebildet, der sich vornehmlich zur Aufgabe stellt, die Jugend durch turnerische Uebungen usw. zu kräftigen, damit sie für den Soldatenstand geeignet und den dort bezüglich des Turnens an sie gestellten Anforderungen vollauf gewachsen ist. Es seien aber auch die älteren Bürger Wandhofens auf den Verein aufmerksam gemacht, da bekanntlich das Turnen die Kräfte stählt und in gesundheitlicher Beziehung durchaus zweckmäßig ist. — Wir hoffen, daß die Bewohner Wandhofens es mit Freude begrüßen werden, daß der Turnverein zu Stande gekommen ist und daß sie die edlen Bestrebungen des Vereins und den Verein selbst durch ihren Beitritt unterstützen werden. Wir wünschen dem neuen Verein eine recht gedeihliche Entwickelung und daraufhin ein kräftiges „Gut Heil!"

** **Westhofen,** 1 Juli. (Personalie.) Herr Amtmann v. Daniels hat heute seinen Sommerurlaub angetreten. Seine Vertretung hat der 1. Amtsbeigeordnete Herr Gutsbesitzer Fr. Dieckerhoff-Lichtendorf übernommen

* **Aplerbeckermark,** 30. Juni. (Die Eselsrei) Am 14. Juni verschwand der Bahnbauarbeiter Karl Hö mit dem Eselsfuhrwerk der Kantinenwirtin hierselbst. Zu seinen Arbeitskollegen hatte er vorher geäußert, den „Natz" — so ist der Esel — an seinen früheren Prinzipal, einen Zirkusdirektor zu verkaufen. Hörth ist in Schiefbahn bei Viersen von einem Gendarmen festgenommen worden, als er das Eselsfuhrwerk für 160 *M* verkaufen wollte.

* **Hombruch,** 30. Juni. (Ein schweres Unglück) ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Walzwerk. Der 20 Jahre alte Arbeiter Brenscheid aus der Mittelstraße Nr. 24 geriet in die Trommel des Transportseiles. Der arme wurde buchstäblich auseinandergerissen; sterbend wurde er in die Wohnung des Dr. Volte gebracht, wo er seinen Geist aufgab. Augenzeugen, welche dem Armen Rettung bringen wollten, waren nicht zugegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Todesurteil.

Eisenach, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten Raubmörder, den Handarbeiter Hopf aus Schwarzwald i. Th., wegen Tötung der Hebamme Pflügner aus Schwarzwald und der Frau des Zimmermeisters Bochröder aus Ohrdruf, die er beide mit der Axt erschlug, ferner wegen Raubes und Diebstahls zweimal zum Tode und zu 14 Jahren Zuchthaus.

Vom Kaiser.

Travemünde, 1. Juli. Der Kaiser ging gestern abend um 7 Uhr vom „Meteor" an Bord der „Hohenzollern", die inzwischen eingetroffen und auf der Reede vor Anker gegangen war. Kriegsminister von Heeringen und der Chef des Militärkabinetts Freiherr von Lyncker sind zum Vortrage beim Kaiser hier eingetroffen und haben sich an Bord der „Hohenzollern" begeben.

Giftmord.

Fünfkirchen, 1. Juli. In dem Orte Kisdeeinel starb kürzlich der reiche Mühlenbesitzer Gaspar an Vergiftung durch Bilsenkraut, das ihm seine eigene Haushälterin in eine Speise gemischt hatte. Die Untersuchung ergab die Mittäterschaft einer Frau, und es stellte sich heraus, daß noch mehrere Frauen Vergiftungsversuche, zum Teil mit Erfolg, vollführt haben. Alle wurden verhaftet.

Opfer der Berge.

Berlin, 1. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet: Zwei Touristen, die vor acht Tagen einen Ausflug in die hohe Tatra unternahmen, werden seit dieser Zeit vermißt. Es handelt sich um den Baumeister Koziczinsky und den Chemiker Jane von der Donnersmarckhütte. Beide sind in Zabrze ansässig. Alle Nachforschungen waren bisher erfolglos.

30 Mark Belohnung!

Unsere Aufforderung, uns gegen eine Belohnung von 10 Mk. **12 Häuser** im Stadtbezirk Schwerte namhaft zu machen, in denen unsere **„Schwerter Zeitung"** nicht gehalten wird, ist bisher ohne Erfolg geblieben. Da wir aber unserer Zeitung die denkbar intensivste und nachdrücklichste Verbreitung geben wollen, **erhöhen wir die Belohnung auf 30 Mk.**

Zwei Personen ertrunken.

Berlin, 1. Juli. Beim Baden im Tasdorfer See ertrank ein unbekannter 25jähriger Mann, der plötzlich von einem Beinkrampf befallen wurde. Der 17jährige Ziegeleiarbeiter Rudolf Krüger ertrank beim Baden an verbotener Stelle in einem Gewässer der Herzberger Ziegelei.

Vom Automobil erdrückt.

Berlin, 1. Juli. Der 56jährige Arbeiter Gritschke wurde auf der Charlottenburger Chaussee von einem Automobil gegen einen Handwagen gedrückt und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Das Urteil im Spionageprozeß Lux.

Leipzig, 1. Juli. Kapitän Lux wurde vom Reichsgericht wegen Versuchs des Verbrechens gegen den Paragraph 1 des Spionagegesetzes zu sechs Jahren Festungshaft verurteilt. Der Angeklagte war der Leiter eines Nachrichtenbureaus in Belfort und hat sich dort mit verschiedenen Personen aus dem Deutschen Reiche mündlich und brieflich in Verbindung gesetzt, um Nachrichten zu erhalten.

Schweres Automobilunglück.

Krakau, 1. Juli. Bei einem Automobilunfall auf der Straße Auschwitz-Krakau wurde ein Ingenieur tödlich verletzt, ein Kommissar der Bezirkshauptmannschaft und ein Rechtsanwalt wurden schwer verletzt. Die Verunglückten wurden vollständig ausgeraubt und unbekleidet aufgefunden.

Ermordung eines Ehepaares.

Bärwalde, 1. Juli. In dem neumärkischen Dorfe Sellin bei Bärwalde ist gestern abend gegen 6 Uhr das Ehepaar Spremberg, das ein gemeinsames Gehöft bewohnte, ermordet worden. Es liegt Raubmord vor.

Eine Kindermörderin vor Gericht.

Gera (Reuß), 1. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die Kutschersfrau Lina Timmel in Altenburg wegen eines an ihrem einjährigen Kinde begangenen Totschlages zu 8 Jahren Zuchthaus.

Grubenunglück.

Beuthen (O.-S.), 1. Juli. Im Richthofenschacht bei Schoppinitz wurden vorgestern 9 Zimmerleute infolge Durchbruches von Grubengasen von einem Brandfelde aus betäubt. Zwei sind an Gasvergiftung gestorben, die anderen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Der Seemannsstreik.

Amsterdam, 1. Juli. Die ausständigen Hafenarbeiter verhinderten die Verproviantierung der Schiffe. Die Fuhrleute und Zollenfahrer erklärten sich mit den Ausständigen solidarisch. Als sie sich weigerten, Lebensmittel auf den Postdampfer „Bondel" von der Nederland Kompagnie zu schaffen, säuberten berittene Polizei und Kavallerie das der Gesellschaft gehörige Gebiet von 400 Ausständigen. Der Dampfer konnte mit Hilfe des Motorbootes der Gesellschaft verproviantiert werden. Der Dampfer „Iversum" warb 30 deutsche Seeleute aus Hamburg an und ging nach Riga in See. Auch zwei Dampfer der Nederland Kompagnie sind gestern abgegangen.

Hull, 1. Juli. In einer von über 1000 Angestellten der Wilsonlinie besuchten Versammlung wurden die Bedingungen der Arbeitgeber fast einstimmig zurückgewiesen. Es wurde die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Der Versammlung wohnte auch ein Vertreter des Handelsamtes bei.

Cholera.

Triest, 1. Juli. An Bord des hier unter Beobachtung befindlichen Dampfers „Ozeana" wurde bei einer zweiten Dame asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt.

Blutige Wahlen in Galizien.

Wien, 1. Juli. Der Neuen Freien Presse aus Lemberg zufolge kam es in der Umgebung von Kalusz infolge lebhafter Wahlagitation zu Bauernunruhen. Die Bauern steckten mehrere Häuser in Brand, zerstörten Brücken und beschädigten Eisenbahnschienen. Ein bisher nicht bestätigtes Gerücht besagt, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär kam, wobei über 200 Personen verwundet und einige getötet wurden.

Tödlicher Fliegersturz.

Chalons sur Marne, 1. Juli. Leutnant Trochon stürzte bei seinem ersten Fluge ab und starb kurze Zeit darauf.

Der Dank des englischen Königs.

London, 1. Juli. Der König hat an sein Volk ein Schreiben gerichtet, in dem er herzlich dankt für die Sympathiekundgebungen und die Willkommensgrüße, die ihm aus allen Teilen des Reiches zugegangen sind und die ihn mit Vertrauen und Zuversicht erfüllen. Der Brief schließt: Welche Verwickelungen und Schwierigkeiten vor mir und meinem Volke auch liegen mögen wir werden uns standhaft und ruhig vereinigen in dem Vertauen, daß unter göttlicher Führung das schließliche Ergebnis zum Guten führen wird.

Demission des serbischen Kabinetts.

Belgrad, 1. Juli. Das Kabinett Pasitsch gab seine Entlassung. Die Demission erfolgte wegen Differenzen zwischen dem Finanzminister und dem Handelsminister über eine Anleihe für die staatliche Hypothekenbank.

Bombenanschlag auf eine Prozession.

Madrid, 1. Juli. Trotz aller polizeilichen Schutzmaßnahmen ist es den Anarchisten gelungen, die Aufzüge der Katholiken in den Straßen Madrids durch einen Bombenanschlag zu stören. In einer Seitengasse der Calle Majore erfolgte die Explosion einer mit Schwarzpulver versehenen Höllenmaschine, in dem Augenblick, als die eucharistische Prozession vorbeizog. Es wurde glücklicherweise niemand verwundet. Der Materialschaden war ebenfalls nicht bedeutend.

Erdbeben.

Rom, 1. Juli. In Messina fand gestern früh ein heftiges Erdbeben statt, das jedoch keinen Schaden anrichtete.

Richter über die griechische Grenze entführt?

Saloniki, 1. Juli. Das hier erscheinende türkische Blatt „Rumelia" versichert, daß trotz der Untersuchung der Lokalbehörden es nicht gelungen ist, über die Entführung Richters Klarheit zu schaffen. Die Behörden hätten jedoch Schriftstücke gefunden, die die Möglichkeit gewährten, alle an der Entführung Beteiligten in wenigen Tagen in die Hände zu bekommen, sei aber wahrscheinlich, daß Richter über die griechische Grenze geführt worden sei.

Von Indianern überfallen.

Buenos-Aires, 1. Juli. Starke Indianerbanden überfielen die Kolonne Florenzia und töteten unter gräßlichen Verstümmelungen 22 Personen. Das ganze Vieh der Farmen, 20 000 St., wurde fortgetrieben. Die Regierung hat Truppen hinter die Indianer hergesandt.

Mariä Heimsuchung. (Kirchenpatronsfest.)

5,30 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Leifert. 6,15 Uhr: Stille hl. Messe. Pater v. Oeventrop. 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Levit.-Hochamt mit Predigt und Segen. Pfarrer Schnurbus. 10 Uhr: Prozession.

Lichtendorf. 6,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Bad Königsborn bei Unna. In dem herrlichen Kurgarten findet am Sonntag, den 2. Juli dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr beginnend ein großes Extra-Doppel-Konzert statt, welches von der Kurhapelle und dem rühmlichst bekannten, aus hervorragenden Opernsolisten bestehenden, Deutschen Volkslieder-Quartett ausgeführt wird. Den Besuchern des Konzerts steht also ein großer musikalischer Genuß bevor.

Extra-Preise für

Käse:

Feinster Holländer	per Pfd.	68 ₰
Prima fettr Limburger	per Pfd.	45 ₰
Cramer feinste Ware	per Pfd.	85 ₰

4082 **L. Weinberg.**

Hinweis.

Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma **Clemens, Dortmund betr. „Aussteuer-Tage"** beigefügt, auf den wir besonders aufmerksam machen.

4099 **Die Geschäftsstelle.**

Nr. 152. 2. Beilage. **Schwerter Zeitung.** Amtliches Kreisblatt. Samstag, 1. Juli 1911.

Der Preußische Landtag.

Die Parlamente Preußens haben nunmehr ihre Beratungen beendet, die Session ist geschlossen worden. Man wird also über ein halbes Jahr Ruhepause haben, da der Landtag voraussichtlich erst im Januar nächsten Jahres wieder zusammentreten wird, um sich zu seiner letzten Tagung zu versammeln, denn auch sein Scheidestündlein dürfte bald geschlagen haben, und aller Voraussicht nach werden die Neuwahlen im Juni 1912 stattzufinden haben. Diese werden wieder nach dem bisherigen Modus vor sich gehen, denn die Wahlreform dürfte auf Jahre hinaus zu Grabe getragen sein. Der Wahlrechtsantrag der fortschrittlichen Partei ist, wie bei der Konstellation des Hauses zu erwarten war, abgelehnt worden, und Herr v. Bethmann Hollweg hat ja vor einiger Zeit selbst erklärt, daß die Regierung vorläufig mit dem abgeänderten Vorschlag nicht wiederkommen wolle, um die Differenzen zwischen den bürgerlichen Parteien nicht zu vergrößern. Man kann dem preußischen Parlament, speziell dem Abgeordnetenhause, die Anerkennung nicht versagen, daß es tüchtig gearbeitet und sich auch nicht geschont hat, bis zu Sommers Beginn zu tagen, um mit dem vorliegenden Material möglichst reinen Tisch zu machen. Eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen ist außerdem erledigt worden, und bei der Etatsberatung hat eine recht gründliche Aussprache auf verschiedenen Gebieten stattgefunden, trotzdem ist der Etat im Abgeordnetenhause rechtzeitig fertig gestellt worden, während es damit im Reichstage bekanntlich oft haperte, weil man es nicht versteht, entsprechend einzuteilen und durch uferlose Debatten bei oft ziemlich gleichgültigen Dingen die Erledigung der Geschäfte erschwert wird. Von wichtigeren Vorlagen sind unter anderem die beiden großen Zweckverbandentwürfe sowie das Feuerbestattungsgesetz verabschiedet worden. Der Erledigung des letzteren hatte man allseitig mit dem größten Interesse entgegengesehen, der Streit der Meinungen ging hin und her, und das Schicksal der Vorlage war im höchsten Maße unsicher, ja man glaubte überwiegend, daß es eine Mehrheit nicht erhalten würde. Eine lebhafte Agitation hatte eingesetzt, aber schließlich wurde das Gesetz doch, wenn auch mit einer mehr als minimalen Majorität, in beiden Häusern angenommen. Auch dem Herrenhause, so gering auch die Zahl seiner Beratungstage sein mag, kann man Fleiß nicht absprechen, wie man auch an und für sich über die Institution und deren Zusammensetzung denken mag. Hier liegt das Schwergewicht in der Kommission, aber auch im Plenum hat es verschiedene Debatten gegeben, die recht bedeutsam waren und durch die Höhe des Niveaus, auf der sie geführt wurden, angenehm berühren mußten. Es sei nur an die Finanzdebatten erinnert, in der sich Herr von Gwinner und andere hervortaten. Man wird daher den Abgeordneten die Ruhe gönnen. Die letzte Tagung, die im Januar beginnt, dürfte sonderliche Ueberraschungen kaum bereiten, da gesetzgeberische Maßnahmen von Bedeutung kaum vorliegen werden.

Politische Uebersicht.

Die neue elsaß-lothringische Nationalpartei ist gestern in Straßburg gegründet. Sie fordert volle Selbständigkeit für das Reichsland, sowie, daß die Beamtenstellen in erster Linie Elsaß-Lothringern vorbehalten werden. Zum Schluß des öffentlichen Aufrufes heißt es: „Unser Volk hat sich loyal auf den Boden der bestehenden Ordnung gestellt. Dafür darf und muß es Achtung für seine Erinnerungen und Ueberlieferungen begehren sowie freie Betätigung des Kultus seiner Vergangenheit. Auf unserer Gegenwart lasten leider zahlreiche fremde Einflüsse. Die Zukunft soll uns allein gehören. Es lebe Elsaß-Lothringen." Vom deutschen Reich ist da wenig die Rede.

Zum Landtagsschluß. Die stärksten Lärmszenen entstanden, als der konservative Abg. v. Pappenheim rief, die Linke stehe unter dem geistigen Einfluß des Abg. Hoffmann (Soz.). Dazu schreibt jetzt die Kreuzzeitung: „Dem konservativen Führer ist hier offenbar eine Ungenauigkeit unterlaufen. Denn es gibt für Parteien kaum eine unerträglichere Vorstellung, als unter der Leitung einer solchen Persönlichkeit zu stehen. Aber so war die Bemerkung des Herrn von Pappenheim wohl auch kaum gemeint. Sie hat wohl nur besagen sollen, die bürgerliche Linke lasse sich von der durch Hoffmann geleiteten sozialdemokratischen Fraktion beeinflussen."

Die türkische Studienkommission wurde bei ihrer gestrigen Ankunft in Hamburg am Landungsplatze von Bürgermeister Dr. Predöhl und Senator Stahmer empfangen und unternahm gleich danach auf Staatsdampfern eine Fahrt durch den Hafen und besichtigte die Kaianlagen, den Lösch- und Ladebetrieb der deutschen Levantelinie, die Werft von Blom und Voß und den neuen Elbtunnel. Nachmittags fand im Rathause ein Festmahl statt, an dem außer den Herren des Senats u. a. teilnahmen der preußische Gesandte von Bülow, der deutsche Gesandte in Brasilien Michahelles, der Vizepräsident der Bürgerschaft, der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und mehrere Mitglieder der Handelskammer, ferner eine Vertretung des Aufsichtsrats und des Direktoriums der Levantelinie, sowie der türkische Konsul Refik Bey. Bürgermeister Dr. Predöhl hielt eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, die Studienkommission in Hamburg begrüßen zu können, und den Wunsch ausdrückte, der Besuch möge den türkischen Interessen in Deutschland und mannigfachen deutschen Interessen im osmanischen Reiche zugute kommen. Er schloß mit einem Hoch auf die Gäste.

Durch den jähen Schluß des preußischen Landtages ist auch der Gesetzentwurf unerledigt geblieben, auf den man in städtischen Kreisen am meisten gewartet hatte, der über die Straßenreinigung, der endlich den vielen hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten ein Ziel setzen sollte. Die Vorlage hatte noch eine kleine Aenderung erfahren, kam dann aber nicht mehr zur vollen Fertigstellung, weil das Abgeordnetenhaus nicht mehr beschlußfähig wurde. Nun sind die Stadtverwaltungen gerade so weit wie früher. Daß die Fortbildungsschulvorlagen nicht mehr zu erledigen waren, ist gleichfalls bedauerlich. Die Ungewißheit über die Höhe des staatlichen Zuschusses zu diesen Schulen dauert jetzt fort, auch andere hierher gehörige Fragen bleiben in der Schwebe. Es ist bedauerlich, daß auch diese praktischen Tagesangelegenheiten unter der Ungunst der inneren Verhältnisse mit leiden mußten.

Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag wird von der N. A. Z. in seinen Hauptbestimmungen veröffentlicht, die den Festsetzungen des englisch-japanischen Vertrages entsprechen. Mehr als das mit Japan verbündete England konnten auch wir nicht wohl erreichen. Deutsche Kaufleute können sich in Japan frei bewegen und Handel treiben, auch Grunderwerb kann vor sich gehen, was bisher verboten war. Wir dürfen also mit den Ergebnissen der Verhandlungen zufrieden sein.

Der Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann Eugen Lux, geboren in Paris 1880, zuletzt in Garnison in der starken Festung Belfort, der am Donnerstag vor dem Reichsgericht begann, wird erst heute zu Ende kommen. Die Anklage legt dem Kapitän Lux zur Last, im Jahre 1910 versucht zu haben, sich mit Hilfe des als Zeugen geladenen Musketiers Behringer (Kolmar i. Els.), des Zahntechnikers Kieser (München) und des Postassistenten Krebs (Straßburg i. E.) Gegenstände, deren Geheimhaltung für die Sicherheit des Deutschen Reiches erforderlich ist, zuzueignen und in den Besitz eines französischen Nachrichtenbureaus zu bringen. Er ist in Friedrichshafen bei der Skizzierung eines Zeppelinballons verhaftet. Die Verhandlung ist geheim. Der Angeklagte macht den Eindruck eines intelligenten bürgerlichen Technikers, nicht eines Soldaten. Eine größere Anzahl Zeugen sind geladen.

Gute Nachrichten von unseren Kolonialbahnen. Vom Bau der südwestafrikanischen Nordsüdbahn (Windhuk-Keetmanshoop) meldet der Gouverneur, daß die Station Gibeon eröffnet worden ist. Der Ort Gibeon, bekannt als ehemaliger Sitz des Hottentottenkapitäns Hendrik Witboi, liegt einige Kilometer westlich von der neuen Station im Fischflußtal; er konnte wegen seiner tiefen Lage von der Bahn nicht unmittelbar berührt werden.

Frankreich. Die naiven Franzosen. Der ehemalige Ministerresident in Tunis erklärt im „Paris Journal": Wenn Spanien seine unrechtmäßig in Besitz genommenen Stellen im marokkanischen Hinterland nicht freiwillig räume, werde ganz Europa es einladen müssen, die besetzten Gebiete zu räumen. Der neue Minister des Auswärtigen habe die Aufgabe, dies Spanien deutlich wissen zu lassen. Frankreich müsse sich darüber mit Berlin verständigen, was bei der Friedensliebe des Kaisers nicht schwer sein werde.

Deutsche Spione? Einige Blätter machen viel Aufhebens von der Verhaftung angeblicher Spione im Lager von Chalons. Ein junger Mann, der sich zuerst als französischer Handlungsreisender ausgab, jedoch nach Angabe der Untersuchung ein Straßburger namens Lebrecht ist, wurde auf dem Artillerieschießplatz festgenommen, wo er Truppenübungen zusah. In seiner Wohnung fand man eine Granate des 75 Millimeter-Feldgeschützes und eine Anzahl Lebellgewehrkugeln. Wie Petit Parisien versichert, habe man bei ihm auch das „gedruckte Handbuch für Spione des Großen Generalstabes von Berlin" beschlagnahmt, dessen Titelblatt herausgerissen sei, weil es „natürlich" den Stempel des Großen Generalstabes getragen habe. Dieses merkwürdige Buch befindet sich nach der Bekundung des wohlunterrichteten Pariser Blattes in den Händen sämtlicher deutschen Spione und stellt den Leitfaden und das Lehrbuch ihrer Wissenschaften dar. Ein angeblicher Mitschuldiger Lebrechts, Louis Ginon, wäre auch darauf ebenfalls festgenommen und auf einen dritten Spion, der in Paris wohnen soll, wird gefahndet.

Spanien. Ministerwechsel. Der Minister des Inneren Ruiz Valerino, der sich auf einem Erholungsurlaub befindet, besteht darauf, aus dem Kabinett auszutreten. Eine Veränderung im Kabinett wird demnächst eintreten und sich auf das Portefeuille des Inneren und der Justiz beschränken. Barrosso behält voraussichtlich das Ministerium des Inneren, das gegenwärtig interimistisch verwaltet wird. Der Minister-Präsident übernimmt interimistisch das Portefeuille der Justiz.

Portugal. Trennungsgesetz und Ausländer. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Minister des Aeußeren auf eine Anfrage wegen Anwendung des Trennungsgesetzes auf Ausländer, daß hinsichtlich der ausländischen katholischen Gemeinschaften, die gegenwärtig in Portugal bestehen, der vor dem Trennungsgesetz geltende Zustand aufrechterhalten bleiben werde.

Rußland. Der russische Kriegsminister hat eine ausführliche Inspektionsreise in Ostasien unternommen. Er hat sehr viel Unerfreuliches im Verkehrswesen gefunden, und eine ganze Anzahl von Offizieren kurzer Hand ihres Kommandos enthoben. Aus dem letzten japanischen Kriege ist nicht viel gelernt, oder es sind die Lehren nicht angewandt worden. — Der erste russische Dreadnought „Sebastopol" ist gestern in Gegenwart des Zarenpaares vom Stapel gelaufen. Er ist der Grundstock der neuen russischen Flotte, nachdem die alte in der Hauptsache im japanischen Kriege vernichtet worden ist. Nirgends war früher der Schlendrian in Rußland größer, wie im Marineministerium. Hoffentlich ist's heute besser, sonst helfen auch die Dreadnoughts nicht.

Kunst und Wissenschaft.

100jähriges Jubiläum der Universität Breslau.

Am 2. und 3. August d. Js. feiert die Universität Breslau ihr 100jähriges Jubiläum. Gegründet in fast derselben Zeit wie die Universität Berlin, feiert sie nur wenige Monate später ihr Erinnerungsfest, zu dem sie alle früheren Studierenden willkommen heißen wird. Am Abend des 1. August findet ein Empfang im Stadttheater und ein Fackelzug der Studierenden statt. Den 2. August eröffnet ein Gottesdienst, der in der Elisabethkirche für die Evangelischen, in der Matthiaskirche für die Katholischen stattfindet. Ihm folgt der 1. Festakt in der räumlich sehr beschränkten Aula mit einer Ansprache des Rektors und Empfangnahme der Glückwünsche, nachmittags ein Festessen und abends ein von der Stadt in dem schönen Südpark gegebenes Gartenfest. Am 3. August findet ein großer Festakt in einem dazu auf dem Palaisplatz errichteten Festzelt statt; dort wird die Jubiläumsrede gehalten und werden die Ehrenpromotionen kundgegeben.

Zur Heilung der Lepra.

Im Lazarett der zu den Sandwichsinseln gehörenden Insel Molokai, wo sich mehr als 700 Lprakranke befinden, ist ein merkwürdiger Heilungsfall vorgekommen. Man erzielte, wie dem „Matin" aus Honolulu berichtet wird, bei einem Manne, der von der entsetzlichen Krankheit befallen war, die Heilung dadurch, daß man ihn mittels flüssigen Kohlenoxyds einer Temperatur von 110 Grad unter Null aussetzte; eine solche Temperatur tötet die Leprabazillen, und wenn die Bazillen vernichtet sind, beginnen die Gewebe des Aussatzkranken sich bald wieder in normaler Weise zu entwickeln. Ein ausführlicher wissenschaftlicher Bericht über die erzielte Heilung soll in Kurzem der Pariser Akademie für Medizin zugestellt werden.

Die nächste vollständige Sonnenfinsternis.

In diesem Jahre hat nur eine vollständige Sonnenfinsternis stattgefunden, die im wahren Sinn des Wortes ins Wasser gefallen ist. Sie war überhaupt nur im Stillen Ozean sichtbar, und das auf einer Strecke, wo nur wenige öde oder spärlich bewohnte Eilande gelegen sind. Bei dem nächsten Naturereignis dieser Art werden die Bedingungen etwas besser sein, wenigstens nach der Lage der Totalitätszone. Die kurze Dauer der vollständigen Verfinsterung ist aber ein für die Astronomen unerfreulicher Zustand, da von dieser selbstverständlich der Umfang der Beobachtungen, die dabei gemacht werden können, in erster Lini eabhängt. Es ist schon bei einer Dauer von etwa 5 Minuten, die als verhältnismäßig lange gilt, schwierig, in dieser Zeit mehrere photographische Aufnahmen mit dem Fernrohr, dem Spektroskop usw. und die Beobachtung mit dem Auge hineinzudrängen. Bei der am 17. April 1912 stattfindenden Finsternis wird man aber noch viel bescheidener sein müssen. In einer Hinsicht ist diese Finsternis sehr merkwürdig, indem sie eine Unzulänglichkeit der sonst doch schon recht hochstehenden Himmleskunde aufdeckt. Zuerst hatte man nämlich herausgerechnet ,daß die Finsternis schon in der Nähe von Paris eine vollständige, wenn auch von sehr kurzer Dauer, sein würde, und daß die Zeit der Totalität in Spanien sich auf sechs Sekunden belaufen würde. Das ist schon wenig genug, scheint aber noch zu viel zu sein. Nach den Berechnungen verschiedener Fachleute, die in „Nature" zusammengestellt werden, wird die Finsternis entweder überhaupt nur eine ringförmige oder ihre Vollständigkeit an ganz wenigen Plätzen auf der Iberischen Halbinsel für außerordentlich kurze Zeit zu beobachten sein. Für einen Platz in der Nähe von Oporto wird die Zone der Totalität 166 Meter breit, ihre Dauer nur 0,2 Sekunden sein. Es würde also für den Astronomen ein Kunststück bedeuten, Ort und Zeit genau richtig zu greifen.

Sport.

Der **Dortmunder Renn-Verein** feiert die drei großen Sommerrenntage am 9., 12. und 16. Juli als Jubiläums-Meeting. Der Verein ist im Ihre 1887 gegründet und besteht nun 25 Jahre. Das Wirken des Vereins in seiner 25jährigen Tätigkeit wird demnächst in einer besonderen Jubiläumsschrift veröffentlicht. Das Pragramm des Juli-Meetings ist aus Anlaß der Jubiläumsfeier bedeutend erweitert. An den beiden Sonntagen werden sieben Rennen gelaufen, die Preise sind zu der stattlichen Höhe von zirka 110 000 ℳ emporgeschnellt. Es werden drei große Steeple-Chaesen gelaufen und zwar am 9. Juli das Germania Jagd-Rennen Preis 20 000 ℳ, am 12. Juli das von Romberg Memorial 10 000 ℳ und am 16. Juli der Große Preis von Dortmund 30 000 ℳ. Das letztere Rennen wird als Jubiläums-Steeple-Chaese gelaufen, für den Besitzer des siegenden Pferdes hat die Stadt Dortmund einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Am Jubiläumstage kommen sieben Rennen mit zirka 50 000 ℳ. Preisen und Prämien und drei Ehrenpreise zur Entscheidung. Die gut dotierten Rennen und das hübsche Programm haben bei unseren Pferdebesitzern guten Anklang gefunden. Für das dreitägige Meeting sind 430 Unterschriften eingegangen, eine Riesenzahl, wie sie wohl von keinem Renn-Verein jemals erzielt ist. In Verbindung mit der Jubiläumsfeier veranstaltet der Dortmunder Reiter-Verein am 14. und 15. Juli einen Concours hippique am Fredenbaum und am 16. Juli einen großen Blumen-Korso für Wagen und Automobile.

☛ **Sitzende Berufstätigkeit bezw. sitzende Lebensweise** bringt neben gesundheitlichen Nachteilen noch viele andere Unannehmlichkeiten mit sich, die nur jene voll zu würdigen verstehen, die tagtäglich auf Stühlen oder Schemeln zubringen müssen. Besonders wirken harte Bürositzmöbel unvergnüglich auf die Knochen, und besorgen ebenso wie Rohr- und andere Stühle das Durchscheuern und Glänzendwerden der Beinkleider. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß jeder zu einer sitzenden Berufstätigkeit Verurteilte für Beinkleider das 3—4fache mehr als andere ausgeben muß. Polster- und Lederkissen erfüllen hier ihren Zweck nicht, da beide gewölbt sind und es sich infolgedessen auf ihnen schlecht sitzt, außerdem aber erstere sehr bald verschleißen, während letztere unangenehm hitzen. Die von der Firma **Heinrich Greßner, Steglitz-Berlin W.** bereits in 75 000 Exemplaren in den Handel gebrachten präparierten Sitzauflagen aus Filz für Stühle und Schemel, D. R.-G.-M., erweisen jedermann mit sitzender Lebensweise einen sehr großen Dienst, da sie sich jeder Körperform anschmiegen und es sich infolgedessen auf ihnen sehr angenehm sitzt. Sie hitzen nicht und verhüten das Durch- und Blankscheuern der Beinkleider. — Außerdem sei noch darauf hingewiesen, daß obige Firma Fahrradsatteldecken aus Filz, Kouvert- und Briefmarken-Anfeuchter sowie Nadelkissen aus Filz fabriziert, die ebenfalls allenthalben freundliche Aufnahme gefunden haben. Illustrierte Gratis-Preisliste versendet die Firma gern franko. Man verlange dieselbe.

Rose & Co.

Dortmund

Montag, den 3. Juli

beginnt unser

Saison-Ausverkauf.

In allen Abteilungen sind

grosse Posten Sommerwaren

besonders ausgelegt und

im Preise bedeutend (teilweise bis 50 Proz.) **herabgesetzt.**

Montag, den 3., — Dienstag, den 4., — Mittwoch, den 5. Juli:

Reste-Verkauf.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Farbige Kleiderstoff-Reste darunter Stoffe im Preise bis zu Mk. 7.50 per Meter	durchweg per Meter 75 Pf.	durchweg per Meter 95 Pf.	durchweg per Meter 1.25	durchweg per Meter 1.50	durchweg per Meter 1.75
	Serie A	**Serie B**	**Serie C**	**Serie D**	**Serie E**
Mousseline- u. Waschstoff-Reste früherer Preis bis Mk. 2.50 per Meter	durchweg per Meter 25 Pf.	durchweg per Meter 40 Pf.	durchweg per Meter 65 Pf.	durchweg per Meter 75 Pf.	durchweg per Meter 95 Pf.

Ausserdem Reste in Seide, Weiss- und Baumwollwaren, Buxkin, Gardinen usw. 4058

Kein Laden **Etagen-Geschäft.**

Gardinen — Stores — Rouleaux

Kein Laden **Etagen-Geschäft**

Dekorationen — Borden — Scheiben-Gardinen

zum Teil zu Einkaufspreisen.

Um für die Herbstsaison in allen Artikeln ganz neue Dessins aufzunehmen, will ich mein Lager vollständig räumen und verkaufe alle Waren **bedeutend unter Preis.** Es handelt sich bei diesem Verkauf nicht, wie es sonst üblich ist, um extra dafür eingekaufte Partiewaren mit Webefehlern etc., sondern um tadellose, reguläre, neue Waren.

Ein grosser Teil der Waren sind in meinen 3 Ausstellungslokalen **„Posthof"**, **Ecke Hohestrasse** und **Wall, Kaiserstrasse 14 und Rheinischestrasse 94, Ecke Siegfriedstrasse**, dekoriert und zwar mit Lagernummer, früheren und jetzigen Preisen.

Es genügt die Angabe der Lagernummer, um das richtige Muster zu erhalten.

Der Verkauf findet nur im Hauptgeschäft

Westenhellweg 80, I. Etage statt

im Hause des Putzgeschäftes Blankenstein und Kakaogeschäftes Reichardt.

Ich habe hier keine Schaufenster.

Tüll-Gardinen

extra schwer, sehr solide Waren in weiss, creme und elfenbein

Serie I	früher 4.50	jetzt **3.00** p. Paar
Serie II	früher 6.50	jetzt **4.75** p. Paar
Serie III	früher 9.—	jetzt **6.75** p. Paar
Serie IV	früher 13.—	jetzt **9.85** p. Paar

Erbstüll- und Spachtel-Stores

nur hochelegante und extra solide Ausführungen in oker und elfenbein

Serie I	früher 3.25	jetzt **2.35** p. Stck.
Serie II	früher 6.—	jetzt **4.75** p. Stck.
Serie III	früher 9.—	jetzt **6.50** p. Stck.
Serie IV	früher 12.50	jetzt **9.00** p. Stck.

Cöper- und Damast-Rouleaux

nur allerbeste, feine Qualitäten in weiss, creme, gold und elfenbein

Serie I	früher 2.—	jetzt **1.60** p. Paar
Serie II	früher 3.50	jetzt **2.60** p. Paar
Serie III	früher 6.—	jetzt **4.50** p. Paar
Serie IV	früher 7.25	jetzt **5.00** p. Paar

Leinen- und Perser-Dekorationen

bestehend aus 2 Shawls und 1 Lambrequin

Serie I	früher 4.80	jetzt **3.90** p. Garnitur
Serie II	früher 8.50	jetzt **6.50** p. Garnitur
Serie III	früher 9.50	jetzt **7.50** p. Garnitur
Serie IV	früher 15.25	jetzt **11.80** p. Garnitur

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle reduzierten Waren anzuführen und habe ich nur einen kleinen Teil ausgewählt.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Detail — Engros ■ **Paul Kalitzky** ■ Versand = Export

Dortmund, Westenhellweg 80, I. Etage

im Hause des Putzgeschäftes Blankenstein und Kakaogeschäftes Reichardt.

Etagen-Geschäft. Kein Laden

Achten Sie bitte genau auf Firma, Hausnummer und Etage.

Etagen-Geschäft. Kein Laden

4063

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt.)

Politische Wochenschau.

Wenn es nach den parlamentarischen Schlußszenen in Berlin geht, dann bekommen wir noch einen tüchtigen Gewitterſommer; die inneren politischen Verhältnisse sind mit Elektrizität bis zum Aeußersten geladen, und man weiß nicht, wo es überall losbrechen wird. Das hätte von dem meist so ruhigen preußischen Hause der Abgeordneten Niemand erwartet! Die linke Seite des Hauses war in heftigem Zusammenprall mit der rechten und der Zentrumspartei zusammengeraten, sie glaubte sich zurückgesetzt auch von der Regierung, weil diese sich mit ihr nicht ausdrücklich über den Sessionsschluß verständigt hatte, u. so kann es zu turbulanten Szenen, die jedes Arbeiten ausschlossen, und in denen die sozialdemokratischen Abgeordneten einen Zwischenfall nach dem anderen hervorriefen. Die rechte Seite des Hauses vertrat wiederum ihre Meinung, und so wogte der Lärm hin und her, bis endlich die Kunde von dem bevorstehenden Sessionsschlusse einging. Nötig waren alle diese Attacken nicht; sie beweisen, welches großes Mißtrauen zwischen den politischen Parteien eingerissen ist. In einem Vierteljahr nimmt der Reichstag zu einer letzten Tagung vor den Neuwahlen bekanntlich seine Arbeiten wieder auf. Wenn die heutige Erregung der Geister sich da ebenfalls zeigen sollte, dann könnte die ganze Arbeit von vornherein gespart werden. Die äußere Lage ist in Europa friedlich, aber alle Staaten fast haben schwere innere Gewitter.

Es hat auch nicht an Stimmen gefehlt, welche für diesen unruhigen Juni-Ausgang einen Wechsel unter den leitenden Männern des Reiches und Preußens erwarteten, wie er in den letzten Jahren um diese Zeit sich regelmäßig ereignete. Er ist ausgeblieben und er hätte auch nach der ganzen Lage der Dinge keinen Zweck gehabt. Die wiederholten Unterredungen, welche der Kaiser während der letzten Woche in Kiel mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter hatte, galten vor allem der auswärtigen Politik, in erster Reihe den erneuten Ausgleichsverhandlungen mit der französischen Regierung wegen Marokko, die nun endlich einen befriedigenden Abschluß versprechen sollen. Zeit dafür würde es eigentlich auch, denn das „bißchen Marokko“ beschäftigt nun schon sechs Jahre die Gemüter. Der Kaiser, der mit dem Beginn der nächsten Woche seine Nordlandreise antritt, hat in unserem Ostseehafen frohe Tage verlebt. Eine besondere Freude wurde ihm durch den amerikanischen Nabob Pierpont Morgan bereitet, der dem Monarchen den von ihm erworbenen kostbaren Lutherbrief aus dem Jahre 1521 überwies. Der Kaiser hat das Schriftstück dem Luther-Museum zu Wittenberg bestimmt. In Berlin traf auf der Durchreise nach Norderney Fürst Bülow ein und begrüßte sich mit seinem Nachfolger Herrn v. Bethmann Hollweg.

Während sich weite Kreise in diesen Sommertagen an Sport und Spiel erfreuen, lauten die Nachrichten aus Gewerbeleben und Nährstand nicht immer günstig und erfreulich. Der neue Handelsvertrag mit Japan ist abgeschlossen, aber im Arbeitsleben herrscht manche Bewegung, die nicht im Auge behält, daß es heute ein gewagtes Stück ist, bei dem so vielfach herrschenden Preisdruck die Produktionskosten weiter zu steigern. Die Stauung im Absatz, die dann leicht möglich ist, könnte bittere Zeiten schaffen. Die Ernteberichte klingen aus einer ganzen Reihe von Bezirken hoffnungsvoll, aus anderen aber recht traurig. Namentlich für die landwirtschaftliche Viehhaltung werden dort trübe Tage befürchtet. Reiselust durchflutet heute die Menschheit, und wohl ist Allen Erholung und Rast in dem Hasten und Jagen zu gönnen. Es dürfte aber nicht unangebracht sein, daran zu erinnern, daß wir künftig eher mit knappen, als mit reichen Zeiten zu rechnen haben. Viel, viel Geld ist in den letzten Jahren wieder riskiert, das noch keinen Ertrag, wie es sein soll, gebracht hat. In den großen Städten zeigen sich schon vielfach diese Stockungen; es hapert, weil die Unkosten zu groß geworden sind.

Noch weniger vom Sommerfrieden, wie bei uns, merkt man heute im Auslande. Nach dem erfreulichen und durch nichts gestörten Verlauf der Krönungsfeier in England haben im Londoner Parlament sofort die Debatten über die Reform der Befugnisse der Volksvertretung wieder ihren Anfang genommen, u. die liberale Regierung ist mit dem konservativen Oberhaus heftig aneinandergeraten. Trotz des energischen Widerstandes hofft das Ministerium seine Pläne durchzusetzen. Schwere Sorgen bereitet augenblicklich der Seemannsstreik, der eine ganze Reihe von großen Dampfern lahmgelegt hat. In Paris hat das neue Ministerium Cailleaux sich unter Entwicklung recht großer Pläne den Kammern vorgestellt. Aber trotzdem gibt ihm Niemand rechte Amtsdauer, weil der Ministerpräsident wohl ein gewandter Parteipolitiker, aber kein imponierender Charakter ist. Auf dem schwierigen Gebiet des Auswärtigen soll sich wieder ein Neuling die Sporen verdienen. Das gegenwärtige Ministerium ist das fünfte, welches die französische Republik nunmehr seit zwei Jahren hat. Es genügt wohl zur Kennzeichnung dortiger Verhältnisse.

Rosenzeit

Nach Lenztagen wonnig und schön
Kam wieder ein Sommer gezogen,
Er zeigte mit Regen und Bö'n
Den Fliegern sich wenig gewogen,
Doch wem sie mit Nerven von Stahl
Dahinziehn ob Surren und Tosen,
Tönts lieblich tief unten im Tal:
Es sind ja die Tage der Rosen!

Noch ist ja die herrliche Zeit,
Es duften auch wieder die Linden,
Da sucht man von Sorge abseit
Ein lauschiges Plätzchen zu finden,
Doch treibt nun der Windgott sein Spiel,
Verkühlend die Tage, die heißen,
Dann bringen am lauschigen Ziel
Die Tage der Rosen — das Reißen!

Das Reißen und anderes Leid
Bringt fort man mit Bädern im Bade,
Da steht uns dann hilfreich zur Seite'
Das Kursbuch und weist uns die Pfade.
Es werden Gebirge und See
Aufs Neue viel Zugkraft beweisen,
Bald sietzt man zu zwöli' im Kupee,
Es sind ja die Tage der Reisen!

Wer tüchtig jahrein und jahraus
Muß schaffen und sorgen und streben,
Zieht gern jetzt ein Kurzes hinaus
Um ganz der Erholung zu leben,
Der Hochtourist holt nun hervor
Die nägelbeschlagenen Schuhe
Und kraxelt schweißtriefend empor,
Es sind ja die Tage der — Ruhe!

Wer Körper und Seele gern ruht,
Den Geist und den Magen kann pflegen,
Im Uebrigen bestens — beschuht
Nur geht auf gepflasterten Wegen,
Der wagt nicht zu hoch sich hinaus,
Der zahlt auch dem Sport keine Buße,
„Gewichtiger“ kehrt er nach Haus
Zurück von den Tagen der Muße!

Doch glanzvolles leistet der Sport,
Man treibt ihn mit kühlem Verstande,
Tagtäglich ein neuer Rekord
Zu Wasser, zu Luft und zu Lande!
Schnell jagen die Menschen zum Ziel,
Dem Windspiel gleich hinter dem Hasen,
Man sieht sie per „Automobil“
Die Tage der Rosen — durchrasen!

Nach Lenztagen, wonnig und schön,
Kam wieder ein Sommer gezogen,
Er kam zwar mit Regen und Bö'n,
Doch bald sind die Wolken verflogen.
Der Sonne belebender Strahl
Lockt wieder den Wandersmann weiter
Und lieblich erklingt es im Tal:
Noch blühn ja die Rosen!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 30. Juni. (Gemeingefährlich.) Gemeingefährlich war das Treiben des 22jährigen Reisenden Kriebel in Iserlohn. Der junge Mann inserierte in einer Graudenzer Zeitung, daß er für sein großes Transportgeschäft mit 30 Gespannen einen Geschäftsführer brauche, der 250 *M* monatlich beziehen, aber 3000 *M* Kaution stellen müsse. Es meldeten sich über 40 Leute, die alle bereit waren, ihre Moneten herzugeben. Es war aber unter diesen wenigstens einer, der zunächst bei der Polizei in Iserlohn Erkundigungen einzog, und so entpuppten sich die Gespanne als purer Schwindel. Die Strafkammer hielt das Vorgehen des Angeklagten für besonders strafwürdig und ging über den Antrag der Staatsanwaltschaft von 6 Monaten hinaus, indem sie den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis verurteilte.

* **Hagen,** 30. Juni. (Schreckliches Unglück.) Im nahen Ende wurde der Fuhrunternehmer Wilhelm Pferdehämster von seinem Pferde so unglücklich gegen den Unterleib getreten, daß ihm die Eingeweide buchstäblich zerrissen wurden.

* **Arnsberg,** 30. Juni. (Arnsberger Gewerbebank.) Zu erregten Auseinandersetzungen kam es gestern abend in einer außerordentlichen Generalversammlung der Genossenschaftler der verkrachten Arnsberger Gewerbebank. Die Versammlung fand im kleinen Schützensaale statt und war von etwa 150 Personen besucht. Punkt 1 der Tagesordnung betraf: „Wahl einer Kommission von Mitgliedern zur Prüfung der Frage, ob Mitgliedern ein Versehen bezüglich der Verluste, die die Bank erleiden wird, zur Last fällt und Feststellung der Befugnisse dieser Kommission“. Bevor man zur Wahl kam, stellte zunächst der Auktionator Nöke (Ferienohl) den Antrag, die Kommission solle das Recht haben, die Bücher usw. der Bank einzusehen und das Recht, bei den Gerichtsverhandlungen als Nebenkläger aufzutreten; ferner solle die Kommission mit dem Anwalt der Genossenschafter verhandeln und dann evtl. gegen den früheren Aufsichtsrat einen Prozeß anstrengen. Man beschloß, in die Kommission 2 auswärtige und 3 Arnsberger Genossenschafter zu wählen. Bei Feststellung der Befugnisse dieser Kommission beantragte Regierungssekretär Schoß für die Prüfung des ganzen Prozesses eine Summe bis zu 10 000 *M* einschließlich der Verwaltungskosten auszuwerfen. Es wurden 6000 *M* bewilligt. Bei dem folgenden Punkte: „Beschlußfassung über Bemessung von Gehältern und Remunerationen an die Liquidatoren, Aufsichtsräte und Beamten der Gewerbebank“, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, so daß schließlich der Vorsitzende den Saal verließ. Ein anderer Herr übernahm den Vorsitz; es wurde die Abhaltung einer neuen Versammlung beschlossen, die am 13. Juli stattfinden wird.

* **Waltrop,** 30. Juni. (Wilderer.) Am 27. ds. M. bemerkte abends gegen 9 Uhr der Förster Siegel aus Brambauer in der Jagd des Landrichters Westhoff zu Waltrop einen Wilderer. Als er ihn anrief, legte der Wilderer auf den Beamten an. Siegel kam dem Menschen jedoch zuvor und verwundete ihn durch einen Schuß so erheblich, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Der Wilderer ist der Arbeiter Ratajcak aus Waltrop. Er hate bereits einen Hasen geschossen. Gewehr und Hase wurden vom Förster beschlagnahmt. Bei einer Haussuchung bei Ratajcak sind noch mehrere Sachen, darunter ein Kalbfell, gefunden worden, die jedenfalls aus Diebstählen herrühren.

* **Bielefeld,** 30. Juni. (Ein Denkmal für den verstorbenen Pastor v. Bodelschwingh.) In diesen Tagen ist die Bildung eines Komitees zur Schaffung eines Denkmals für den verstorbenen Pastor D. von Bodelschwingh in die Wege geleitet worden. Man hat in Aussicht genom-

Künstlerliebe.

Roman von G. v. Schlippenbach. 64

Oft wunderte sich die junge Deutsche, wie gut sie in Schweden eingelebt war, wie sie wieder an dem Verkehr mit Menschen Gefallen fand, wie lebensfrisch und jung sie sich fühlte. Ja, das alte Weiblein die Zeit, heilt alle Wunden und in einem sechsundzwanzig Jahre alten Herzen gewiß erst recht.

Es war natürlich, daß Ernesta in ihrer neu erblühten Lieblichkeit manche Verehrer fand. Mehr als einmal wurde die Frage an sie gerichtet, die der Fürst und Biberstein bereits getan.

Die Antwort blieb dieselbe und einsam gedachte sie ihr Leben zu beschließen. Sie hoffte in ihrem Talent Befriedigung zu finden. Wenn sie auch gerade nichts Hervorragendes leistete, so füllte ihre Malerei doch ihre Zeit aus. Es ließ sich gut dabei denken und oft kehrte sie zu der Zeit ihrer Kinderbekanntschaft mit Oskar zurück; da gab es keine Schatten und noch kein Leid. Der Stachel desselben saß nicht mehr in der Wunde, die langsam zu heilen begann.

Und eines Tages, es war Anfang Mai, da nahm sie von ihren Freunden in der nordischen Residenz Abschied; es ging der Lenz mit leisen Sohlen über die Erde, es grünte und trieb an allen Ecken. Ernesta hörte die Worte des Liedes: „Nun armes Herz vergiß die Qual, nun muß sich alles, alles wenden.“

Das Schiff geht durch die Schären, Stockholm versinkt immer mehr, Ernesta steht auf dem Verdeck, vor ihr liegt das Meer im Sonnenglanz gebadet und dahinter.. dahinter liegt die liebe, deutsche Heimat.. ihre Heimat.

* * *

Deutscher Frühling und deutscher Wald, überall frisches Leben, ein Knospen und Blühen, ein heimliches Schmücken zur Hochzeitsfeier des Königs Mai. Die Vögel jubilieren in den Bäumen, Moos und Farren leuchten im zartesten Grün und die holden Blumen sticken das Brautkleid der Erde. Wer kann bei solchem Jubel traurig sein? Muß nicht das Leid schlafen gehen und das Menschenherz wieder froh und weit werden?

Aehnliches dachte Ernesta, als sie früh morgens durch den taufrischen Wald schritt. Vor drei Tagen war sie in Eisengrund angekommen und die Eltern hatten ihren Liebling von L. abgeholt. Es war ein schönes Wiedersehen gewesen, eine jener Stunden, die Ersatz für gewesenes Leid bieten.

Und doch, ein Etwas trübte Ernestas Freude, er war nicht erschienen, der Freund fehlte.

In letzter Zeit, je näher ihre Heimreise rückte, desto seltener kamen Bibersteins Briefe, die außerdem an lakonischer Kürze nichts zu wünschen übrig ließen. Endlich stockte der briefliche Verkehr ganz. „Er bedauert gewiß, daß er in Stockholm um mich anhielt,“ dachte Ernesta, „sein gutes Herz riß ihn hin und jetzt will er eine Schranke zwischen uns aufbauen. Ich werde nur als Zugvogel in Eisengrund bleiben, im Herbst gehe ich nach Schweden zurück, meine Malerei, Thekla und meiner lieben Professorin Freundschaft werden mich glücklich machen.“

Sie fühlte, daß sie sich selbst täuschte, daß des Weibes Herz nach mehr verlangt, daß es in ihrer Brust erwacht war und in vollen, sehnsüchtigen Schlägen pochte. Errötend wurde es ihr klar, daß sie Biberstein liebte, wenn auch nicht leidenschaftlich wie einst Oskar, so doch tief und innig mit der Liebe, die auf Achtung gegründet, durch die Zeit erprobt, das feste Fundament einer glücklichen Ehe zu werden verspricht.

Sie hatte an dem Grabe ihres Kindes gebetet und ihre Tränen um den verklärten Engel hatten gleich linderndem Tau ihre Augen gefeuchtet. Sie fühlte es, sie war gesund an Leib und Seele, das Bittere ihres Geschickes schwand und nur die wehmütige Erinnerung blieb.

Heute trieb es sie schon früh vom Lager. In ein helles Sommerkleid sich hüllend, verließ sie das Haus, in dem noch alles in tiefem Schlummer lag. Nur der alte Diener Franz war wach und ging leise ordnend hin und her. Ernesta liebte solche Morgenstunden im Walde; sie schlug den wohlbekannten Weg zur Försterei ein, denselben, den sie einst mit Biberstein gewandelt. Wie gut war er damals gewesen, wie treu hatte er zu ihr gehalten in der Zeit, da sie von Oskar getrennt war und sich vor den Stürmen, die ihre Liebe im Gefolge hatte, scheute.

Sie verließ den Weg und ging tiefer in den Wald hinein; immer lauschiger umfing sie der Bäume Dunkel, immer leuchtender schimmerten die Blumen.

Jetzt stutzte sie, sie hörte sprechen.

Durch das dichte Unterholz lugend, sah sie den Förster und neben ihm Graf Biberstein, er war in Jägerkleidung und trug die Flinte über dem Rücken. Augenscheinlich war er auf einem Pürschgang begriffen, das verriet ihr sein Gespräch mit dem Weidmann. Ernestas Herz begann stürmisch zu pochen, still wollte sie sich zurückziehen, doch das scharfe Auge Bibersteins erspähte sie. Schnell verabschiedete er den Förster und als dieser verschwunden war, eilte der Graf auf sie zu. Und wie von einer höheren Macht getrieben, mußte Ernesta ihm entgegengehen.

Ihre Hände liegen in einander und ihre Blicke treffen sich. Eine große unverhoffte Freude kommt über des Mannes Herz, als er aus den blauen Augen Ernestas einen warmen Strahl brechen sieht und ihr holdes Gesicht rosig erglüht.

Wie ein Schwindel packt es ihn und er weiß nicht mehr, was er tut. Er schlingt die Arme um die zarte Frauengestalt und jubelnd preßt er sie an sich. „Endlich.. endlich.. endlich!“

„Nein, nein,“ sagt sie mit einem letzten, schwachen Versuch, sich ihm zu entziehen, „es darf nicht sein, es ist ja nur Mitleid von Ihrer Seite.“

„Mitleid!“ wiederholt er und seine Stimme zittert. „Ist es Mitleid, wenn ich seit Jahren Dich geliebt?“

Dann plötzlich beide Arme um des Geliebten Nacken schlingend, flüstert sie leise, sehr leise: „So nimm mich hin, denn.. ich liebe Dich!“

Da richtet der Graf das tief gesenkte Haupt Ernestas auf; er ist bewegt, feucht schimmert es in den stolzen Männeraugen.

Und ihre Lippen finden sich im ersten seligen Brautkuß.

— Ende. —

Gut gedient Ein junger Arzt, der noch im Anfange seiner Praxis stand, hatte einmal in einer Gerichtsverhandlung als Zeuge aufzutreten. Der Verteidiger des Angeklagten erlaubte sich unter verschiedenen Kreuzfragen an den Arzt wiederholt beißende Bemerkungen, womit er ausdrücken wollte, daß er an der Fähigkeit eines so jungen Mannes, seinem Berufe gewachsen zu sein, zweifle. — „Sind Ihnen die Symptome der Gehirnerschütterung bekannt?“ fragte er. — „Gewiß,“ antwortete der Zeuge. — „Nun,“ fuhr der Anwalt fort, „nehmen wir einmal an, daß ich und mein gelehrter Freund, Herr Rechtsanwalt Packin, mit den Köpfen zusammenprallten, würden wir dabei eine Gehirnerschütterung erleiden?“ — „Jedenfalls nur Ihr gelehrter Freund!“ antwortete ruhig der Gefragte. 185,20

men, ein einfaches würdiges Monument innerhalb der Anstalten, also inmitten des Wirkungskreises des Verstorbenen, zu errichten.

* **Hombruch,** 30. Juni. (Ein frecher Diebstahl) ereignete sich am Mittwoch früh auf der Wiese an der Mühlenstraße. Ein galizischer Arbeiter, welcher sehr vorsichtig und sparsam war, trug sein Geld stets bei sich. Als er am genannten Tage mit Grasschneiden beschäftigt war, gegen 6 Uhr eine Ruhepause machte und einschlief, war nach dem Erwachen seine Barschaft von 98 *M* verschwunden.

* **Kreuznach,** 29. Juni. (Große Schäden.) Die Untersuchung über den Wetterschaden in den Weinbergen ergab laut Frankfurter Zeitung, daß der Gesamtschaden, der erst auf 2 Millionen *M* geschätzt wurde, mehr als 3 Millionen beträgt. 1½ Million davon entfallen auf die Gemarkung Kreuznach, der Rest auf die Gemarkungen Hargesheim, Roxheim, Gutenberg, Sommerloch und Winzenheim. Die Untersuchungskommission gibt den Weinbergsschaden für Kreuznach allein auf 1 353 000 *M* an. 1130 Morgen Weinbergland, etwa die Hälfte des gesamten Weinbergsgeländes, wurde teils ganz, teils erheblich zerstört. Die Lage der Winzer, namentlich in den Landgemeinden, ist vollständig trostlos. An freiwilligen Spenden gingen bisher etwa 6000 *M* ein. Die verlangte und inzwischen beantragte Staatshilfe erscheint nach dem Ergebnis der Untersuchung umso dringender.

* **Elberfeld,** 29. Juni. (Im Bette erschlagen.) In einem Hause an der Bachstraße war es zwischen einigen Kostgängern zu einer Schlägerei gekommen. Nach Beendigung der Tätlichkeiten drangen zwei Schuhmacher in das Zimmer ihres Gegners, eines anderen Schuhmachers, ein, überfielen ihn im Bette und mißhandelten ihn durch Messerstiche und Schläge mit stumpfen Gegenständen derart, daß er in der vergangenen Nacht im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen ist. Die beiden Täter kamen in Haft.

* **Bonn,** 30. Juni. (Immer wieder der Ausverkauf!) Der § 7 Abs. 2 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 bestimmt: „Durch die höhere Verwaltungsbehörde kann nach Anhörung der zuständigen, gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertretungen für die Ankündigung bestimmter Arten von Ausverkäufen angeordnet werden, daß zuvor bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszuverkaufenden Waren einzureichen ist. Unter Bezugnahme hierauf, sowie auf den § 9 des Reichsgesetzes und die Ausführungsbestimmungen, vom 27. August 1909, hat der Regierungspräsident zu Köln unterm 1. Juli 1910 eine Anordnung erlassen, nach der alle Warenverkäufe, die unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs oder einer nach § 9 Abs. 1 des Reichsgesetzes gleichartigen Bezeichnung angekündigt werden, vor ihrem Beginn innerhalb einer bestimmten Frist bei der bezeichneten Stelle angezeigt werden müssen. Die Anzeige bei der Polizeibehörde hat, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet, ein Schuhwarenhändler in Bonn nicht bewirkt, als er die Räumung von Waren zu einem billigen Preise ankündigte. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, wogegen er Revision einlegte. Der Vertreter des Generalstaatsanwalts beantragte in dem Verhandlungstermin vor dem ersten Strafsenat des Kammergerichts, das Vorurteil aufzuheben und den Angeklagten freizusprechen. Demgemäß hat der Senat erkannt. Er bezeichnete die Anordnung des Regierungspräsidenten als rechtsunwirksam. Der Senat stellte sich auf den Standpunkt, daß die Ausverkäufe, für die die Anzeigepflicht eingeführt werden soll, einzeln in der Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde benannt werden müßten.

* **Trier,** 29. Juni. (Eine ganze Familie ins Zuchthaus.) Vor der Strafkammer hatte sich gestern die gut angesehene reiche Bauernfamilie Feid aus Bierfeld: Vater, Mutter und zwei Söhne wegen Verleitung zum Meineide und Anstiftung zum Morde zu verantworten. Der Sohn Jakob war in einen Unterhaltungsprozeß verwickelt. Die Mitglieder der Familie suchten Zeugen zugunsten des Sohnes zu beeinflussen. Als sie damit nicht zum Ziele gelangten, gaben Jakob und die Mutter einem Manne den Auftrag, die Klägerin mit einem Beil zu erschlagen. Als der Mann dies ablehnte, überreichte Jakob einer geistig beschränkten Person ein Fläschchen Salzsäure mit dem Auftrag, damit das uneheliche Kind zu vergiften. Die ganze Familie wurde zu hoher Zuchthausstrafe verurteilt: Der Vater zu 2½, die Mutter zu 2, der Hauptangeklagte Sohn Jakob zu 5 Jahren und der Sohn Johann zu 2½ Jahren. Mit den Strafen sind die üblichen Nebenstrafen verbunden. Der verurteilte Jak. F. hat außerdem noch eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu verbüßen, da er in derselben Angelegenheit vor 8 Tagen ebenfalls wegen Verleitung zum Meineid verurteilt ist.

Standesamt Schwerte.

vom 15. bis 30. Juni 1911.

Geburten: Ein Sohn: Kaufmann Ludwig Weinberg. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bomhardt. — Fabrikarbeiter Heinrich Sonntag. — Bahnarbeiter Johann Schapöhler. — Fabrikarbeiter Wilhelm Rawe. — Fabrikarbeiter Heinrich Schnell. — Fabrikarbeiter Wilhelm Rothenstein. — Schlosser Karl Dieckmann. — Bäckermeister Hugo Filbrich.

Eine Tochter: Handlanger Jakob Makowski. — Bergmann Karl Eichendorf. — Fabrikarbeiter Friedrich Sonneborn. — Maschinenputzer Karl Pütter. — Maurerpolier Franz Gerendorf. — Bergmann Heinrich Tiemann. — Fabrikarbeiter Fr. Hörrmann. — Klempner Karl Ballul.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Steinschulte und Emma Isenberg zu Schwerte. — Arbeiter Karl Weber und Marie Brasas zu Schwerte. — Klempner Karl Brenne und Sofia Prenger zu Schwerte und Hagen.

Eheschließungen: Erdarbeiter Heinrich Catzel und Auguste Wurm zu Schwerte. — Walzer Heinrich Hagemann und Luise Knierim zu Schwerte. — Drahtzieher Eduard Wöste und Auguste Grafe zu Schwerte. — Arbeiter Wenzel Brsovsky und Marie Cekan zu Schwerte. — Dreher Heinrich Schröder und Hermine Remscheid zu Schwerte.

Sterbefälle: Ehefrau Obermeister Wilhelm Zierke 51 J. — Amanda Krüger 3 M. — Emma Woitkowski 8 M. — Invalide Johann Middecke 91 J.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9.30 Uhr: Pastor Berberger. Versammlung der Konfirmierten.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Wischnath. 9,30 Uhr: Pastor Heinenberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst zu Eichholz.

Vereine und Versammlungen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Freitag 8,15 Uhr: Vorbereitsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7. Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. Nachm. 3 Uhr: Stadtmissionsfest mit Kaffeetrinken. Montag abends 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauenmissionsstunde. Dienstag 8,30 Uhr: Gemischter Chor.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte. Sonntag 8 Uhr: Vereinsstunde. Mittwoch 8,30 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8.30 Uhr: Männerchor. Freitag abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag abends 8.30 Uhr: Turnen in der städt. Turnhalle.

Das Technikum Lemgo in Lippe beginnt für die Fachabteilungen für Hochbau, Maschinenbau u. Tonindustrie am 31. Oktober das Winterhalbjahr (Vorunterricht 4. Oktober), während in der Heizerschule der Unterreicht am 4. Januar, in der Elektroschule am 17. Januar beginnt. Die Leitung des Technikums verfolgt das Prinzip, unter Berücksichtigung der neuesten Fortschritte der Technik, der Industrie tüchtige Konstrukteure, Betriebsleiter, Bauführer usw. auszubilden. Nach bestandener Reifeprüfung können die Absolventen der Hochbauabteilung die gesetzliche Meisterprüfung vor der zuständigen Meisterprüfungskommission ablegen. Programm und nähere Auskunft durch die Direktion kostenlos.

4062
Direkt an Private liefern wir unsere erstklassigen Instrumente bei seltener Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
— Pianos —
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. gratis u. fr. uns. Katalog. Freie Probelieferung. Langjähr. Garant. Jahresverk. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels und Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig

Die hohe Auflage und die weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg!

Schwerterheide.
Restaurant „Zu den drei Linden"
5 Min. vom „Freischütz", Haltestelle der Straßenbahn Schwerte-Hörde.
Saal. Kegelbahn. Gartenwirtschaft.
Pianino. Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbstbereiteter Butter.
Täglich 3 mal frische Trinkmilch. Ff. Biere.
3990 **Heinrich Schaefer.**

Schwerterheide
Restaurant „Zum Tunnel"
vom Freischütz in 15 Minuten mittels Waldweg zu erreichen. Für Ausflügler angenehmer Aufenthalt.
ff. Biere. Guten Kaffee mit Bauernstuten.
3530 Heinrich Berkhoff.

Möhnetalsperre
grösste Talsperre Europas 130 Mill. cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen. **bei Günne**
Gasthof Wilke Bahnhof Niederense-Himmelpforten.
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest, Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten zu ermässigten Preisen. Näheres durch die
Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Franzosenhohl — bei — **Iserlohn.**
Stets eingerichtet auf grössere Gesellschaften :: Mittag- und Abendessen nach der Karte :: :: Bowlen-Früchte vorrätig.
Telephon 247
Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 4.30 bis gegen 9 Uhr Konzert. 3534

Hotel-Restaurant „Sanssouci" bei Balve.
3529 Inaber: **Clem. Vogtmann.**
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. Grössere Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten. Mässige Preise.
Fernsprecher Nr. 11 Amt Balve.

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilh. Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. — Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino.
3531 Telephon: Amt Schwerte Nr. 158

Telephon 34 Restaurant Amt Schwerte
Diedr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine
Eigene Liqueure
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen
3536

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung

Gasthof zum „Sundwiger Felsenmeer u. zu den Höhlen"
Carl Bellwinkel, Sundwig (vormals Oskar Weber.)
Vereinslokal des Sauerländischen Gebirgs-Vereins Abt. Hemer. Aeltester Gasthof am Platze. 8 Min vom Felsenmeer entfernt. 7 Min. von der Haltestelle Amtshaus Hemer der Elektrischen. Sommer-Anlagen mit geräumiger Restaurationshalle. — Saal mit Pianino. Vorzügl. Küche. ff. Biere. Weine erstkl. Firmen. Bitte auf die Firma zu achten! — Tel.: Amt Iserlohn Nr 634.
Ausspann.

Bad Henkhausen Beliebtester Ausflugsort des Lennetals. Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten von der Strassenbahnhaltestelle
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3.50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur 3532 alleinigen Verfügung.
Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

In der Bremke bei **Iserlohn**
Besitzer: **W. Schwerin.** 3533
Grosser Saal und Garten :: Gute Küche
Telehon 755

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals.
Besteingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellen-Fischerei.

Gasthof Zur Lenne :: Altena i. W.
2 Min. vom Bahnhof **Bes: Chr. Behle** a. d. grossen Brücke
hält sich Touristen bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Dortmunder Union-Bier. Münchener Löwenbräu
Diners von 12 bis 2 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Schwerte und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage mein Hause

Ostenstr. 13

eine

Brot- u. Feinbäckerei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben suchen. Bestellungen werden prompt und gut ausgeführt.

Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet

hochachtungsvoll

Otto Rose.

4054

Bauplatz

in rauchfreier, gesunder und schöner Lage in der Gemarkung **Schwerte** gelegen, am **Holzenerweg, Ecke u. Westenhellweg**, geben wir zu sehr mäßigen Preisen in jeder Größe ab. Wasser- und Gasleitung vorhanden. Bauzeichnungen in verschiedenen Ausführungen mit Kostenanschlägen liegen auf unserem Bureau eingesehen werden. 3611

Stelbrink & Frage.

Hof-Verkauf.

Im Auftrage des Vormunde Landwirts **Karl Westermann** zu **Hengsen** soll **Mittwoch, den 5. Juli d. J., nachmittags 2** Uhr in der Wirtschaft **Potts** zu **Holzwickede** dessen **Bes** mit aufstehender Frucht oder Stoppelblöße verkauften. Die Gebäude sind massiv und 1906 gebaut. Besichtigung und Auskunft kann zu jederzeit erfolgen. 3776

Hensen, b. Holzwickede, den Juni 1911.

g, Auktionator.



Sternwollstrickkleidung

aus Schstern-Wolle

Interessanthäftigung, :: auch Geübte! ::

Jedem Schneestern-Wolstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüms, Rock, Sweaters, = Muff und Mützen usw. zu stricken. =

Billig, modern elegant!

Sternwoll-Strumpf-Sockengarne

in allen Farben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an Fabrik Grossisten und Hausierer nach.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld

Billig! Billig!

Paderborner Brot!

Gutes, kräftiges **Paderborner** zu Mk. 1.25 1.05 und 0.85, desgleichen **Westfäl. ernstuten**, das Stück zu Mk. 1.—, versendet bei Abnahme von 4 Stück **franko per Eilgut** unter Nachnahme

Paderbornerbrotfabrik

von **Joh. Hake**, Upsprunge b. Salzkotten **Fernruf 13**

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Bei Bestellungen erbitte genaue Adresse und Bahnstation. 472

Dortmunder Union-Bier

in Flaschen und Syphon empfiehlt.

3907 **Storch, „Hotel Kaiserhof".**

Kindermehle

Kufeke, Nestle Milers.

Hafermehl

Nährzwieback

cond. Schweizermilch

empfiehlt

Drogerie Carl Frohn.

Bad Sassendorf

Bahnstation der ecke Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge. Stärkste Sole Kohlensaure Solbäder, System Schmidt, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorz. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden etc. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekte und alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf i. Westf.** Saison: 1. Mai bis Oktober. 3230

Rechnungsformulare empfiehlt C. Brau, Schwerte.

Hypotheken

Darlehn zu 3¾—4% auf **Güter, Bauernhöfe, Neubauereien**, andere **ländl. Besitzungen** sowie an **Kirchen- und Schulgemeinden** zu belegen. Das Kapital wird nie gekündigt und der Zinssatz nicht erhöht.

August Wulf, Finanzier
Osnabrück. 3429



Fahrräder. erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler v. **Mk. 54,—** an

Zubehörteile, Mäntel von **Mk. 2,80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst. 2385

Nähmaschinen von **Mk, 56.—** an.

Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe", Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896



Verkaufsstelle:

Carl Kühl 3624

Schwerte (Ruhr)

Telephon 165.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an

Gold-Tapeten von **20** Pfg. an

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. 840

Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 665

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Leichenwäsche

in großer Auswahl stets 4065 vorrätig

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Befreit

von allen **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschl**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke 2c. wird man durch täglichen Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in der Adlerapotheke und Neue Apotheke. 1690



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,

Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

Carl Ralfin,

Gasthof zur Helle.
Telefon 251. 4061

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge

Tadelloser Sitz!

1574 Stets neue chicke Fassons.

Gebr. Stein.

2382

Katalog gratis!

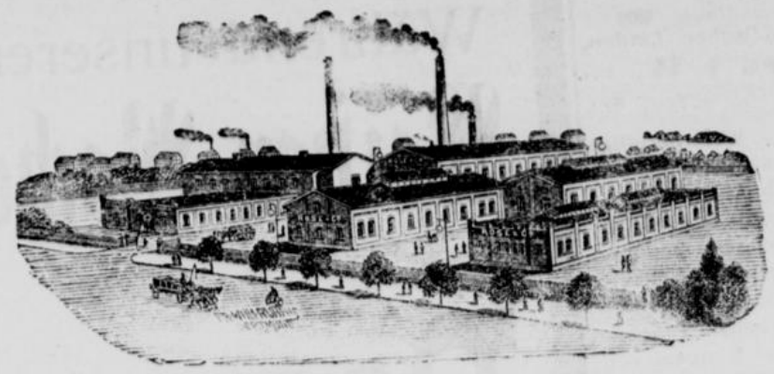
„Schuhwaren"

Direkt ab Fabrik in **Boxcalf** und **Chevreauleder** Schnür-Knopf- und Derbystiefel in allen Formen nach Wunsch.

Grösse: 25-28, 27-30, 31-35, 36-42, 40-46
Preis: 3.60 4.25 5.25 7.50 8.50.

ohne u. mit Lackkappe ein Preis; Besteller hat keine Nachnahmespesen zu tragen Paarweise geg. Nachn. Umtausch gestattet

Schuhfab. „Phönix", Pirmasens



Möbelfabrik und kunstgewerbliche Werkstätten Hohe Strasse 128—130.

ROSE & Co.

Möbel-Fabrik DORTMUND

Ausstellung und Verkaufsräume
Westenhellweg 57, 59, 61, 63

Unsere grosse sehenswerte Ausstellung vollständiger Wohnungseinrichtungen in einfacher, sowie vornehmer Ausführung haben wir wieder **bedeutend vergrössert**

Ausstattung von Villen ◎ Einrichtung von Geschäftshäusern u. Verwaltungsgebäuden. Gardinen ◎ Dekorationen ◎ Teppiche.

Für Orient-Teppiche eigenes Einkaufshaus in Konstantinopel.

Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für Möbel und bessere Bauarbeiten. — Bildhauerei. Polster- und Dekorationswerkstätten.

Durch eigene bedeutende Fabrikation sind wir hinsichtlich der Preise besonders leistungsfähig.

Für erstklassige Arbeit und tadelloses Material übernehmen wir weitgehendste Garantie

Feinste Referenzen 3519

F. L. Strack

Friseur, Ostenstr. 5, Schwerte
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten.

Zöpfe

in reinen Naturfarben stets vorrätig. Ankauf von Haaren. Nachfärben von Zöpfen. 3674



Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist

Korsett Graciella

57983

Seit 25 Jahren bewährt, wird Korsett Graciella trotz allen durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Korsett Graciella ist ganz mit unzerbrechlichen Doppel-Uhrfedern und starker Schliesse gearbeitet. Korsett Graciella wird nur mit Stempel W. C 7 983 geliefert.

Preis 6.00 und 7.50 Mark.

1359 Alleinverkauf.

Geschwister Becker, Schwerte.

Brennholz

billigst abzugeben. 3844

Brauckmann & Hahn G. m. b. H.
Waschmaschinenfabrik.

Mühle Beckhausen

(nächste Mühle bei Schwerte)

ist jeden Tag im Betrieb.

Mahlgut kann gleich wieder mitgenommen werden.

Bitte um geneigten Zuspruch

3994 **Carl Baass.**

Zahn-Ersatz

nach den neuesten Methoden, **Plomben in Gold, Porzellan, etc.** 4066

Alle Zahnoperationen.

A. Hoffmann, Dentist,

Ostenstrasse 6. Telephon 183

Ansichts-Karten

von Schwerte und Umgebung

in grosser Auswahl.

Carl Braus

Buch- und Kunsthandlung

Gr. Marktstr. 3—5.

Trauer-

Kleider, Jacken, Röcke, Blusen und Unterröcke stets in allen Größen und Preisen vorrätig. Änderungen sofort. ::: Maß-Anfertigung in 24 Stunden. :::

Rose & Co., Dortmund

Telephon 50 und 51.

Dr med. Hess
Medico-mechanisches Institut.
Behandlung von orthopädischen Leiden.
Hagen i W. 3774
Langestr. 36. Telef. 822.

Wer beteiligt sich an dem Ankauf eines idyllisch gelegenen und durch seine gesunde Lage bekannten Waldkomplexes? Nächste Nachbarschaft. Waldvillen und Erholungshaus. Prächtiger Rundblick. Bequem von den Industrie-Städten zu erreichen. Erforderlich sind nur 3000 Mark.
Offerten unter K. W. 4010 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

4055 **Mein Haus,**
Mährstrasse No. 6, mit Ladenlokal und Wohnung, Stallung und Hofraum ist sofort oder später zu vermieten. Gleichfalls vermiete ich eine **Wohnung, Dortmunderweg 18,** bestehend aus 3 Mansardenzimmern. **C. Jungesblut.**

In meinem Hause, **Südwall,** ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern und Keller auf sofort oder später zu vermieten. 4048
Schwerte. August Heppe.

Wohnung
von 5 Zimmern (abgeschlossene Etage) und ein Bodenzimmer per 1. Oktober zu vermieten.
4047 **Hörderstrasse 22.**

Herrschaftliche, abgeschlossene
Etage
von 4 u. 5 Zimmern mit Garten u. allen Bequemlichkeiten, sowie hübsche **Mansardenwohnungen** von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. 3916
Wilhelm Luck, Königstraße

2 Wohnungen
eine von **5 Zimmern** im ganzen oder geteilt, 3911
eine von **2 Zimmern** zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Aug. Michel, Rosenweg 18.

In meinem Hause **Bahnhofstrasse 29** ist die **herrschaftliche**
4051 **Wohnung**
zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. **August Sieberg.**

Geisecke.
Die Geschwister **Wilke** haben eine 4026
Wohnung
von 3 Zimmern, Keller, Stallung etc. mit Garten für sofort zu vermieten. Die Wohnung ist vollständig renoviert. Auskunft erteilt
Schulte, Auktionator.

Beamter sucht zum 1. Oktober
1 Wohnung
von 4 Zimmern und 1 Mansardenzimmer, wenn möglich, abgeschlossen. Offert. unt. **W. B. 4031** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör (Speisekammer, Keller, Stall u. Garten etc.) auf sofort billig zu vermieten. 4022
E. Homel, Wilhelmstr.

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit **Morgenkaffee** zu vermieten.
Zu erfragen in der **Geschäftsstelle** dieser Zeitung. 4049

Zwei ordentliche Leute erhalten gutes 4031
Logis
mit Morgenkaffee.
Frau Remmert, Ziethenstraße 8.

Ordentlicher Junge
von 14—16 Jahren gesucht. Des Vormittags zum **Milchaustragen.** Des Nachmittags für **leichte Arbeit.**
Zu erfragen in der **Geschäftsstelle** dieser Zeitung. 4040

Eine wertvolle
Ziehharmonika
(feines Salon-Instrument)
ist billig abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 4028

Während unserer
Weißen Woche
Serien-Verkauf.
Damen-Konfektion

Weisse Woche

Weisse Konfektion

Weisse Batist-Blusen
75 ₰ 1.35 2.50 4.50 6.75

Weisse Stickerei-Blusen
8.50 11.50 15.50 19.75 22.50

Weisse Tüll- und Spitzen-Blusen
3.90 6.75 9.50 12.75 18.50

Weisse Damen-Kleider
9.75 13.75 18.50 23.00 29.50

Weisse und bastfarb. Jacken-Kleider
13.50 18.00 24.00 35.00

Weisse Kostümröcke
3.75 6.75 9.75

Weisse u. bastfarb. Paletots
7.50 9.75 15.00 22.50

Schwarze Paletots — Serie I 19.75 | Serie II 25.00 | Serie III 37.50 | Serie IV 49.—

Blaue und englische **Paletots** — Serie I 6.75 | Serie II 9.50 | Serie III 15.75 | Serie IV 24.—

Etamin- und seidene **Paletots** — Serie I 27.— | Serie II 39.— | Serie III 48.— | Serie IV 63.—

Blaue und englische **Jackenkleider** — Serie I 19.75 | Serie II 26.50 | Serie III 39.— | Serie IV 54.—

Blaue und englische **Kostümröcke** — Serie I 3.90 | Serie II 6.50 | Serie III 9.75 | Serie IV 15.—

Woll- und seidene Blusen — Serie I 4.75 | Serie II 7.50 | Serie III 10.75 | Serie IV 17.50

Garnierte Kleider in Mousselin, Voile und Foulard — Serie I 9.75 | Serie II 15.50 | Serie III 24.— | Serie IV 37.50

DAMEN-PUTZ!
Die Restbesände unserer Putz-Abteilung werden während der Weissen Woche zu bedeutend ermässigten Preisen verkauft.

Dieser Serien-Verkauf
bietet mit den Konfektions-Angeboten unserer Weissen Woche die günstigste Kaufgelegenheit für die Reise

Gebr. Alsberg
Hagen

Elberfelderstrasse 47. 4057 **Modernes Spezialhaus.**

tulle aus weißem Blech unter seinem Rock hervor und stellte sie auf meinen Tisch.

„Da sind Flöhe drin!“ sagte er.

„Geben Sie acht!“

„Kaum hatte ich meinen Warnungsruf ausgestoßen, da machte mein Besucher, als er den Deckel öffnen wollte, eine ungeschickte Bewegung, und der ganze Inhalt der Schachtel entleerte sich auf meinen Tisch, während gleichzeitig die Flöhe nach allen Richtungen hin auseinanderstoben.“

„Spitzbube, unverschämter!“ schrie ich, „gleich fangen Sie die Luder wieder ein!“

„Das ist mir viel zu umständlich, Herr Hauptmann. Doch Sie haben ja selbst ein bewährtes Mittel erfunden, um derartiges Ungeziefer loszukriegen. Rupfen Sie es sofort!“ [illegible] mich von meiner Bestürzung über eine solche Unverschämtheit erholt hatte, war der Mann schon draußen bei der Tür. So blieb mir nichts anderes übrig, als meinen Burschen zu beauftragen, einen energischen Vernichtungskrieg gegen das verhaßte braune Volk zu beginnen, und sich dabei von unserem Hausmädchen helfen zu lassen. Der vereinten vernichtenden Tätigkeit der beiden dienstbaren Geister gelang es denn auch, bald sämtlicher Flöhe Herr zu werden. Aber mein Haß gegen die Erfinder glüht heute noch mit ungeschwächter Heftigkeit in mir fort, und in Erwägung des eben Erzählten werden Sie, meine Herren, das wohl auch begreiflich finden.“

Schach.

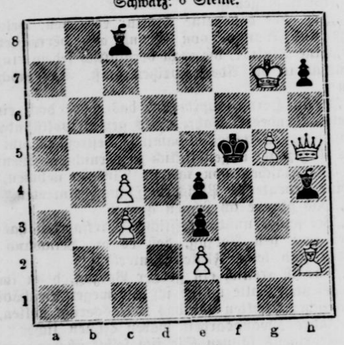
Bearbeitet von E. Schallopp.

Aufgabe Nr. 223.

Von Dr. E. Palkoska in Prag.

(In einem böhmischen Problemturnier preisgekrönt.)

Schwarz: 6 Steine.



Weiß: 7 Steine.

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.

1. Kg7—h6 Lh4×g5+ 2. Kh6—g7! Kf6—e6 oder ~
3. Dh5—f7, h3#.

1. . . . . Lh4—g3 2. Dh5—h3+ Kf6—f4, e5 3. Lh2×g3#.

1. . . . . Kf6—e6 2. Dh5—e8+ Ke6—f5 3. De8×e8#
1. . . . . Le8—e6 2. g5—g6+ Kf5—f6, Lh4—g5+
3. Dh5×h4, g5#.

1. . . . . Le8—d7 (oder ~) 2. Dh5—f7+ Kf5—g4
3. Df7×d7 (—d7, e6)#.

Partie Nr. 226.

Gespielt zu Philadelphia 1910.

Abgelehntes Damengambit.

Weiß: J. R. Capablanca. — Schwarz: Voigt.

Weiß:	Schwarz:
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e2—e3	Sf6—e4
6. Lg5×e7	Dd8×e7
7. c4×d5	Se4×c3
8. b2×	[illegible]

[illegible] Spiel.

9. Dd1—b3	c7—c6
10. Sg1—f3	Sb8—d7!

Gunsberg im „Manchester Guardian“ verwirft diesen Zug und zieht Lc8—f5 vor. Aber Schwarz will den Springer entwickeln und d5 noch einmal von b6 aus decken, zugleich c4 beherrschend.

11. c3—c4	d5×c4
12. Lf1×c4	Sd7—b6
13. 0—0	0—0
14. a2—a4	Sb6×c4
15. Db3×c4	Lc8—e6
16. Dc4—c3	Le6—d5
17. Sf3—e5	f7—f6
18. Se5—d3	De7—e4
19. Sd3—f4	Tf8—e8
20. Ta1—b1	Ta8—b8
21. Dc3—a5	Ld5—c4

Stärker ist wohl Ld5—f7; falls dann 22. Da5×a7, so g7—g5 23. Sf4—h3 Lf7—d5 24. f2—f3 De4×e3+ mit gutem Spiel.

22. Tf1—c1	b7—b5
23. a4×b5	c6×b5
24. Da5×a7	Tb8—a8
25. Da7—c5	Ta8—a2

Mit der Drohung Ta2×f2!

26. d4—d5	Ta2—d2
27. Tb1—a1	g7—g5

Sehr gewagt.

28. Sf4—h5	De4—g6
29. g2—g4	Kg8—h8

Schwarz ist in Verlegenheit um einen guten Zug. Lc4×d5 scheiterte an 30. Dc5—c3, und Td2×d5 würde mit 30. Dc5—c6 beantwortet.

30. Tc1×c4!

[illegible] Springer und zwei Bauern gegen einen Turm. Ginge er statt dessen mit dem d-Bauern vor, also 30. d5—d6, so käme er nach Dg6—e4! 31. Sh5×f6 De4—f3 oder 31. Tc1—f1 Le4—d5 in Verluststellung.

30.	b5×c4
31. Dc5×c4	Td2—b2

Um Tb2—b1+ zu spielen.

32. Ta1—a7!	Dg6—b1+

Durch Te8—f8 33. Dc4—d4 Dg6—c2 34. e3—e4 Tb2—b1+ 35. Kg1—g2 Dc2—d1 könnte sich Schwarz länger halten. Zum Verlust würde auch die Zugfolge Tb2—b1+ 33. Kg1—g2 Dg6—e4+ führen, da nach 34. Dc4×e4 Te8×e4 35. Sh5×f6 sofort gewönne. Deshalb ging Weiß auch mit dem Turm nach a7 und nicht nach a6.

33. Kg1—g2	Tb2—b4
34. Ta7×h7+!	

Eine elegante Parade gegen die Drohung Tb4×g4+; Schwarz darf mit dem König nicht nehmen wegen 35. Dc4—c7+ nebst Matt in zwei Zügen.

34.	Db1×h7
35. Dc4×b4	Dh7—f7
36. Db4—d4	Te8—e5
37. e3—e4	Df7—e7
38. d5—d6	Aufgegeben.

Der Freibauer ist nicht aufzuhalten.

Humor.

Bei der Premiere. Ein Herr im Parkett zu seinem Nachbar, der sehr laut applaudiert: „Verzeihen Sie, mein Herr, ich sehe aber wirklich keinen Grund, um so heftig zu applaudieren.“

Nachbar: „Aber ich, verehrter Herr, der Verfasser ist bei uns in Pension und ist schon zwei Monate mit [illegible] Miete im Rückstand.

*

Der Unterschied. Eine Klatschbase ist eine Person, die unseren Nachbarn üble Nachrede über uns zuträgt. Eine sehr unterhaltende Dame ist eine Person, die uns Skandalgeschichten über unsere Nachbarn erzählt.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang. [illegible] und ältestes [illegible]

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 152 — Samstag, 1. Juli 1911.

Der Staatsanwalt.

Von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Warnung.

Die einzige Gasflamme, die der Sparsamkeit halber ganz niedrig gedreht war, genügte kaum, um den Flaschen und Gläsern, die in den Fächern des armseligen Drogengeschäftes standen, den leisesten Glanz zu entlocken. Es war in der City von London. Von der Straße draußen kam durch die offene Tür ein Gemisch der verschiedenartigsten Gerüche — von gebackenen Fischen, von Petroleum und von halb verdorbenen Gemüsen. Und damit die Ohren der Nase gegenüber nicht zu kurz kamen, hörte man durch dasselbe erwartungsvoll offenstehende Portal das unaufhörliche Geräusch zahlreicher Fußgänger auf dem ziemlich breiten Trottoir und dazwischen Bruchstücke von Unterhaltungen, die meist von rauhen branntweintrunkenen Stimmen geführt wurden; nicht selten ertönte auch ein treffender Witz oder aber ein düsterer Fluch.

Auf dem Ladentisch der Drogerie saß ein junger Mann und baumelte mit den Beinen, denn er hatte augenscheinlich gerade nichts besseres zu tun. Halb unbewußt horchte er auf die abgerissenen Sätze, und es kam ihm zuweilen vor, als ob man vielleicht ganz Interessantes hätte hören können, wenn die Reden nicht immer so plötzlich abgeschnitten worden wären.

Mehr als die Unterhaltungen interessierten ihn aber die Fußtritte, und bei jedem Vorübergehenden, der näher kam, legte er sich die Frage vor, ob jener die Schritte seitwärts lenken und durch die offene Tür hereinkommen werde. Und wenn er auch in Träume versunken schien, so wäre er doch jeden Augenblick bereit gewesen, vom Ladentisch herunterzuspringen, das Gas hoch zu drehen und eine eifrige, geschäftsmäßige Miene anzunehmen, sobald der sehnlichst erwartete Kunde den Laden betreten würde.

Denn Julius Penfold, Doktor der Medizin, der sein Staatsexamen an der Universität Cambrigde bestanden und seinen Doktorgrad in London erworben hatte, besaß nichts auf der Welt als die Drogen und Arzneien auf den spärlich gefüllten Brettern und ein wenig loses Silbergeld in seiner Tasche. Seine Miete war schon seit sechs Wochen fällig, er war bereits gepfändet, und sein Hauswirt hatte ihm heute angedroht, wenn er bis morgen um zwölf Uhr nicht bezahlt habe, so werde er ihn auf die Straße setzen lassen. Julius war vollständig am Ende seiner Weisheit, und zwischen ihm und dem Verhungern stand nur noch die schwache Möglichkeit einer Antwort auf eine Offerte, die er gestern geschrieben hatte.

Der junge Mann mit dem freundlichen, offenen Gesichtsausdruck sah nicht so aus, als habe er dies Schicksal verdient, und er hatte es auch wirklich nicht. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien war er Assistent an einem Krankenhaus gewesen, und hatte nur den einen Fehler gehabt, daß er den Sport seinen ärztlichen Obliegenheiten ein bißchen zu viel vorzog. Ein Onkel, der für sehr reich gegolten, und der versprochen hatte, ihm eine Praxis zu gründen, war plötzlich mit Hinterlassung einer Menge Schulden gestorben, und so hatte sich Julius gezwungen gesehen, anzunehmen, was sich ihm bot. Er hatte so ziemlich in jeder Stadt und jedem Städtchen des britischen Reiches als Stellvertreter und Assistent gewirkt, bis ihm schließlich eine Sehnsucht nach Unabhängigkeit ergriff, die ihn veranlaßte, seine kleinen Ersparnisse in das Geschäft zu stecken, aus dem er morgen herausgeworfen werden sollte.

Er war damit gründlich hereingefallen, es gab in der Nachbarschaft schon mehr als genug derartige Geschäfte, und wenn er gehofft hatte, daß sein Doktortitel zu seinen Gunsten sprechen würde, so hatte sich herausgestellt, daß gerade das Gegenteil der Fall war. Die kleinen Leute der Nachbarschaft holten sich ärztlichen Rat lieber bei den verbummelten Studenten, deren aufgedunsene Gesichter und mangelnde Wäsche ihnen vertraut waren, als bei dem jungen Fremden, der reine Kragen trug, wie abgeschabt auch sein Rock sein mochte, und der es nicht liebte, wenn man ihn mit trunkenen Scherzen im unverfälschtesten Londoner Dialekt belästigte.

Er war schlank wie ein Windhund und hatte doch die breite Brust und die kräftig entwickelten Muskeln eines Athleten. Wie schlecht es ihm auch gegangen sein mochte, er hatte niemals sein körperliches Training vernachlässigt. Er war ein brillanter Ruderer, ein großartiger Läufer, ein ausdauernder Radfahrer und hatte in unzähligen sportlichen Veranstaltungen erste Preise errungen; und er wollte nicht gern das einzige aufgeben, wodurch er sich bis jetzt einen Namen gemacht hatte. Er hatte sich schon oft selbst gesagt, wenn sein Name in medizinischen Zeitschriften so bekannt wäre wie in sportlichen, so würde er sicher zu den gesuchtesten Aerzten der Hauptstadt gehören.

Ein ähnlicher Gedanke ging ihm auch jetzt durch den Kopf, als er, wohl zum zwanzigsten Male am heutigen Tage, einen kleinen Zeitungsausschnitt aus der Tasche zog. Es war eine Annonce, die er gestern aus der „Daily Telegraph“ geschnitten hatte, und dieses

Heute sanft entschlafen
meine
im Alter
1911.

Außerordentliche
Bei d
zu Dortmund
1. 2. Zo
3. Au
Gemeinde
rechtigt, das
Dor
4(8)

25
P
Da
He
R

kleine Stückchen Papier war das einzige, was noch zwischen ihm und dem völligen Ruin stand. Ein halb humoristisches, halb schmerzliches Lächeln flog über sein glattrasiertes, sonnenverbranntes Gesicht, als er zum so und so vielten Male die Aufforderung las, die ihn verlockte, eine Offerte zu schreiben.

„Für junge Mediziner. Ein älterer Herr sucht einen jungen Arzt, der das Staatsexamen hinter sich stellen könnte. Der Betreffende müßte [illegible] des Suchenden wohnen. Er muß unter dreißig sein, von tadellosem Charakter und von großer, kräftiger Figur. Es handelt sich nicht um Ueberwachung eines Geisteskranken, doch könnten die näheren Umstände nur demjenigen Bewerber mitgeteilt werden, der den Anforderungen nachweislich voll und ganz entspricht. Schriftliche Offerten unter X. Y. Z. an die Expedition dieses Blattes."

Julius steckte den Ausschnitt sorgfältig wieder in die Tasche und lachte ein wenig dabei.

„Das paßt alles ganz genau auf mich, aber es ist kaum anzunehmen, daß ich bei meinem bekannten Glück eine Antwort bekomme," brummte er vor sich hin. „Ich müßte nicht Julius Penfold heißen. Der ältere Herr muß übrigens ein komischer Kauz sein. Wahrscheinlich irgendein Hypochonder mit einem Leberleiden und einer krankhaften Angst vor dem Sterben, der hofft, sein Leben dadurch zu verlängern, daß er sich einen in Freiheit dressierten Leibarzt hält. Aber was die große Figur dabei zu tun hat, ist mir einstweilen nicht ganz klar."

Er sprang von dem Ladentisch herunter und gab für den Augenblick die Betrachtungen über eine künftige einträgliche Stellung auf, um sich der Gegenwart zuzuwenden. Es war seinem scharfen Ohr vorgekommen, als ob draußen jemand seine Schritte verlangsamt hätte, um sich seiner Tür zuzuwenden, und wenn die paar Groschen, die der erwartete Kunde ihm vielleicht bringen würden, auch seinen Ruin nicht aufhalten konnten, so wären sie doch für den Augenblick eine ganz annehmbare Vermehrung des Vermögens in seiner Westentasche. Rasch drehte er das Gas hoch und nahm die Stellung eines vielbeschäftigten Verkäufers hinter dem Ladentisch ein.

Und es war nicht zu früh, denn im selben Augenblick trat jemand durch die offene Tür. Julius Penfold blickte auf, und fast hätte ihm der Atem gestockt, so erstaunt war er über die Erscheinung, die sich in dem Türrahmen zeigte. Noch nie in seinem Leben hatte er ein Mädchen von so wunderbarer Schönheit gesehen, wie das, welches vor ihm stand. Ihre großen glänzenden Augen waren auf ihn gerichtet, als wolle sie ihn durch und durch ergründen, und eine leichte Röte lag auf ihren Wangen und gab dem Umriß des vollkommenen Ovals etwas Warmes und Lebensvolles. Ihre Kleidung war die einer Verkäuferin in einem der billigen Konfektionsgeschäfte der Umgebung, ein ziemlich schäbiger schwarzer Paletot und ein ebensolcher Rock, dem man das Fertiggekaufte sofort ansah. Ihre Haltung aber entsprach durchaus nicht dieser Kleidung, sie sah aus wie eine verkappte Königin.

„Sie wünschen?" fragte Julius in dem kurzen schroffen Ton, den er sich seinen hiesigen Kunden gegenüber angewöhnt hatte.

„Ich möchte etwas gegen Kopfschmerzen, chronische Kopfschmerzen," erwiderte das junge Mädchen schüchtern.

Julius sah die reine Haut und die klaren Augen der Patientin an und schloß daraus, daß die Krankheit unmöglich aus dem Magen kommen könne. Es handelte sich wahrscheinlich um Neuralgie, die durch die schlechte Luft und den Zug in dem Geschäftsraum, wo sie tätig war, verursacht wurde. Er stellte ihr einige dahinzielende Fragen, die sie, wie ihm schien, ziemlich ungenau und ausweichend beantwortete. Dennoch glaubte er, daß seine Diagnose die richtige sei und mischte ihr dementsprechend eine einfache Arznei.

„So," sagte er, als er ihr die Flasche reichte, „wenn Sie dies nach Vorschrift nehmen, so glaube ich sicher, daß Sie Erleichterung finden werden. Wenn nicht — und er hatte eine leise Hoffnung, daß diese Möglichkeit eintreten könne — „so müssen Sie noch einmal hierher kommen und es mir sagen, — das heißt, wenn ich noch hier bin," fügte er hinzu, als ihm die Drohung seines [illegible] und schaute sie an, als ob sie erwarte, etwas schlecht Schmeckendes darin zu finden, dann fragte sie, indem sie die wundervollen Augen voll zu ihm aufschlug: „Was bin ich Ihnen dafür schuldig?"

„Sechs Pence, wenn ich bitten darf," erwiderte Julius.

Das Mädchen geriet offenbar in Verlegenheit. „Ich hatte nicht gedacht," stieß sie endlich hervor, „daß es so teuer sein würde. Ich habe nur zwei Pence bei mir, und ich brauche noch Geld für den Omnibus." Mit diesen Worten stellte sie die Medizin auf den Ladentisch und erwartete offenbar ziemlich ängstlich, was er sagen würde. Die Situation rührte das gute Herz des jungen Arztes, aber sie reizte auch seinen Humor. Es war wirklich zu lächerlich, daß er sich mit dem reizenden jungen Mädchen um ein paar Pence streiten sollte, die rechtmäßig nicht einmal ihm gehörten, denn sein erzürnter Hauswirt würde die paar Flaschen und Büchsen sicher morgen annektieren. Die flehende Bitte in dem süßen Gesicht jenseits des Ladentisches veranlaßte ihn, das offene Geständnis seiner Kundin mit einem ebensolchen zu beantworten.

„Dann muß ich also auf anderer Leute Kosten großmütig sein," meinte er lustig. „Ich bin noch nicht einmal so reich wie Sie, denn ich besitze keine zwei Pence, die ich rechtlich mein eigen nennen könnte. Meine Habe wird morgen versteigert, und ich werde hinausgesetzt. Ich muß also wohl annehmen, daß das bißchen Medizin, das Ihnen hoffentlich gut tun wird, eigentlich meinen Gläubigern gehört."

Er erwartete, sie würde jetzt die Flasche nehmen und sich voll Dankbarkeit entfernen. Aber sie tat dies nicht, sondern schaute ihn mit einem mitleidsvollen Blick ihrer herrlichen Augen an. Es war kein Zweifel, das Mädchen hatte ihr eigenes Leiden vergessen und war voller Sympathie für das Unglück des jungen Arztes.

„Es tut mir so leid," sagte sie leise. „Können Sie denn nichts tun, um alles wieder in Ordnung zu bringen? Verzeihen Sie mir, aber Sie sehen nicht aus wie jemand, der sich vom Unglück unterkriegen läßt, ohne eine Anstrengung zu machen, um sich zu retten."

Julius lachte bitter. „Der Strom ist manchmal zu stark für den kräftigsten Schwimmer," meinte er. „Meine Sorgen beginnen nicht erst heute abend. Die Fluten des Lebens haben mich schon vielfach hin und hergeworfen, ehe ich mich dazu entschloß, unterzugehen, ohne weiteren Widerstand zu leisten."

„Und haben Sie keine Aussicht, frisch anfangen zu können, vielleicht eine andere angenehmere Arbeit in freundlicherer Umgebung zu finden?"

Julius sah die hübsche Fragerin an, er fühlte sich geschmeichelt, daß sie so viel Interesse an seinen armseligen Angelegenheiten nahm, und er war sehr geneigt, die Unterhaltung mit ihr fortzusetzen, die an sich so erfreulich war, daß sie ihn von seinen trüben Gedanken abzog. Ihre Anteilnahme schien ganz echt zu sein, und er sah keinen Grund, warum er nicht auf ihre Fragen eingehen sollte. Er war durchaus kein eitler Mann, und vielleicht gerade deshalb überließ er sich gern einer Sympathie, deren Grund er sich nicht erklären konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Planmäßiges Annoncieren im „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Warum der Herr Hauptmann die Erfinder nicht leiden kann.

Von Paul Heinz.

(Nachdruck verboten.)

Im Gasthause „Zum goldenen Hirschen" saß, wie allabendlich so auch heute wieder, eine trinkfeste Gesellschaft von älteren Herren beisammen, die zwar verschiedenen Berufsklassen angehörten, aber keinen Rang- und Standesunterschied kannten, sondern brüderlich miteinander verkehrten und sich daher nicht mit Unrecht gemütlich waren oft „gemütlichen" beigelegt hatten. Ja, keit trübte jemals das gute Einvernehmen, Zwistigihnen herrschte. Sich zu unterhalten und sich dabei an dem köstlichen Naß, welches der Hirschenwirt verzapfte, gütlich zu tun, das war eigentlich der Hauptzweck, welchen die kleine Tischgesellschaft verfolgte, und so wenig die Quelle des Hirschenwirtes versiegte, ebensowenig versiegte die Quelle des Unterhaltungsstoffes, welchen die „Gemütlichen" benötigten.

Heute kam man unter anderem auch auf die Erfinder und ihre Erfindungen zu sprechen, weil der Hirschenwirt die Absicht bekundete, seinen Gästen zuliebe einen Phonographen anzuschaffen. Er war kurz zuvor in der nahe gelegenen Hauptstadt gewesen und hatte hier Gelegenheit gehabt, einem solchen Instrument zuzuhören.

„So sehr diese Erfindung auch als das genialste Produkt des menschlichen Geistes bewundert werden muß," bemerkte aus diesem Anlasse der pensionierte Hauptmann und Kompagniechef Trommler, „ich für meine Person kann die Erfinder absolut nicht „verputzen", und zwar seit jenem Tage nicht mehr, wo solch ein Spitzbube fast mein Dasein vergiftet hat."

„Und wie ist das zugegangen?" fragte ein Tischgenosse dazwischen.

„Ich saß eines schönen Tages in meinem Arbeitszimmer, rauchte in aller Gemütsruhe meine Pfeife, und notierte dabei meine Erinnerungen, als mein Bursche mir meldete, daß ein Herr mich zu sprechen wünsche. Ich befahl, ihn eintreten zu lassen, und wenige Augenblicke später stand ein Individuum vor mir, das mit seinem mageren Gesicht, seinen großen, schwarzen Augen und langen, schwarzen Haaren für den ersten Augenblick den Eindruck eines italienischen Zauberkünstlers auf mich machte.

„Entschuldigen Sie, Herr Hauptmann, wenn ich es wage, Sie zu stören, und Sie um eine Unterredung zu bitten. Ich bin nämlich Erfinder."

„Erfinder? Dann muß ich dankend ablehnen, denn ich benötige für den Augenblick nichts. Sie können schon wieder gehen."

„Bitte, lassen Sie mich meine Sache vorbringen, Herr Hauptmann."

„Was haben Sie denn erfunden? Vielleicht ein lenkbares Luftschiff? Oder einen kugelsicheren Panzer, oder knalloses Schießpulver, oder eine Kanone, die man in Stücke zerlegen und bequem im Tornister tragen kann?"

„Nein, nichts von alledem, mit solchen Dingen befasse ich mich nicht."

„Fahren Sie fort!"

„Herr Hauptmann, mir liegt das Wohl der ganzen Armee am Herzen. Meine Erfindung wird sich ohne Zweifel als eine Wohltat für das gesamte Heer erweisen."

„Ich kann nicht begreifen, wie ein Zivilist etwas erfinden will, das einen Wert für die ganze Armee hat."

„Nicht doch, Herr Hauptmann, meine Erfindung hat den Zweck, den Soldaten Ruhe zu verschaffen."

„Ruhe? Ach, dann haben Sie höchstwahrscheinlich ein Mittel gegen das Exerzieren oder am Ende gar ein solches gegen den Krieg erfunden!"

„Auch das nicht, Herr Hauptmann; mein Mittel ist berufen, unerbittliche, ja, ich darf sagen unüberwindliche Feinde des Soldaten wirksam zu bekämpfen, Feinde, deren Vorhandensein Sie wohl kaum in Abrede stellen werden."

„Sie scheinen nicht zu wissen, daß es für einen deutschen Soldaten keinen unüberwindlichen Feind gibt."

„Nun, dann sag' ich halt ‚schwer zu vertreibende Feinde', die es auf das Blut des Soldaten abgesehen haben."

„Ich verstehe nicht, wollen Sie sich deutlicher ausdrücken."

„Nun denn, Herr Hauptmann, Tiere sind's, die [illegible] Blute vollsaugen, gierig wie ein Vampir."

„Was belieben Sie mir da vorzuschwätzen?"

„Ich meine die Flöhe und Wanzen, Herr Hauptmann."

„Hätten Sie das nicht gleich sagen können?"

„Schon seit einer Reihe von Jahren befasse ich mich damit, dieses große soziale Problem zu lösen: die Vernichtung der Flöhe und Wanzen."

„Dazu scheinen Sie mir den richtigen Kopf zu haben! Was haben diese Tiere denn Ihnen getan?"

„Sie stören den Schlaf unserer Vaterlandsverteidiger. Es würde sicher eine große Wohltat für die ganze Armee sein, wenn die Kasernen von diesem lästigen Ungeziefer befreit wären."

„Ich habe selbst längst ein gutes Mittel erfunden, den ungebetenen Gästen ganz energisch auf den Leib zu rücken."

„Sie, Herr Hauptmann?"

„Ja, ich. Sobald sich in einem Bette Flöhe oder Wanzen bemerkbar machen, gebe ich dem Zimmer-Unteroffizier vier Tage Stubenarrest, und dann herrscht für lange Zeit vor diesem Ungeziefer wieder Ruhe. Das würden Sie wohl nicht erfunden haben?"

„Das ist aber kein besonders wirksames Mittel."

„Wirksam genug."

„Ich aber habe eine Tinktur erfunden, welche die Flöhe und Wanzen von Grund aus vernichtet."

„Eine Tinktur, die man vermutlich jedem einzelnen Exemplar in die Adern spritzen muß. Das möchte ich sehen!"

„Nein, Herr Hauptmann, das wäre doch ein gar zu zeitraubendes Verfahren. Es genügt vollständig, die verschiedenen Bettesfekten damit zu bestreichen, um sämtliches Ungeziefer augenblicklich zu vernichten. Wenn Sie nur 500 Flaschen von meiner Tinktur nehmen, lasse ich eine bedeutende Preisermäßigung eintreten."

„Das glaube ich Ihnen gern."

„Bei seiner unübertrefflichen Wirksamkeit hat mein Mittel noch den Vorzug, daß es die Leinwand nicht angreift und keine Flecken hinterläßt."

„Das ist freilich ein großer Vorzug, denn im entgegengesetzten Falle müßte ich Sie wegen Beschädigung militärischer Effekten vor das Kriegsgericht stellen, und fünf Jahre Zwangsarbeit wären Ihnen sicher."

„Uebrigens können Sie sich selbst überzeugen, daß ich die Wahrheit spreche. Ich habe bei mir, was ich brauche, um Ihnen die Wirksamkeit meines Mittels zu demonstrieren."

„Auch Flöhe und Wanzen?"

„Nur Flöhe."

„Packen Sie sich fort damit!"

„Herr Hauptmann, gestatten Sie mir ein kleines Experiment! Ich werde einige Tropfen von meiner Tinktur in eine Untertasse gießen und Flöhe hineinbringen, und Sie werden sich mit eigenen Augen von der überraschenden Wirkung überzeugen können."

Bei diesen Worten holte der Mann eine Art Scha-

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen um ½2 Uhr entschlief sanft unsere über alles geliebte Tochter, meine allerbete Schwester

Hemine Pütter

im Alter von 7 Jahren und 7 Monaten.

Dies zeigt trauernd an

Vater, Mutter und Schwester.

Bei Henien, den 29. Juni 1911.

Die Beerdigng findet Sonntag, den 2. Juli 1911, nachmittagsum 4 Uh statt. 4073

Hufbeschlag-Lehrschmiede Dortmund.

Bekanntmachung.

Bei der Prüfung des 8. Kurses der Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Dortmund am 17. Juni 1911 habefolgende Schmiede bestanden:

1. Anton Banacki aus Dorstfel Kreis Dortmund,
2. Johann Jaeger aus MartenKreis Dortmund,
3. August Plattfaut aus Rhyne, Kreis Hamm.

Gemäß Gesetz vom 18. Juni 1 4 sind diese Hufschmiede berechtigt, das Hufbeschlaggewerbe selbständig auszuführen.

Dortmund, den 19. Juni 191

4080 **Der Königliche Landrat Freiherr v. Rynsch.**

---

25 **Hüsing-strasse** **25**

gegenüber **Weinberg.**

In der Filiale is

Hörde

Partiewarenauses

„Fortuna

findet diese Wochelliger

Schuhmarkt

statt. Es gelangen zum Verkauf:

Grosse Posten

Damen- und Kindschuhe,

Herren Sonntagtiefel

von **4.25** Mk. a

Herren-Lackkappe solide gearbeitet

von **5.95** Mk. a

200 Paar

Rindbox-Herrenstiel

um zu räumen nur **6.** Mk. 4081

Tuchpantoffel, Lastinhuhe, Segeltuchschuh, Lederpantoffeln

alles zu Schleuderpreis.

Nur

25 **Hüsing-strasse** **25**

Tapeten! Tapeten!

nur **neue** hochmoderne **Muster** Rolle von **15** Pfg an, **Borden** vonfg. per Meter an, empfiehlt

L. Weinberg.

4043

Hausfrauen! Achtung!

Weck's Einkoch-Apparate

mit Gläsern aller Art, sowie sämtliche andere Zubehörteile

stets vorrätig bei 59

R. Landmann, Schwerte.

Vereist! 4082

bis Mittwoch, den 5 Juli,

Dr. Goecke.

Vertretung in mein. Hause:

S.-R. Dr. Goecke.

Futterbau-Verkauf.

„Auf der Sohle" (Hellweg) sind **4 morgen Futterbau** nummerweise oder im Ganzen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 4009

Acker, Fabrikarbeiter, Hellweg.

Schönes Nussbaum- 4070

Pianino

einige Monate gebraucht sehr billig zu verkaufen

Wilh. Hohrath Söhne

Dortmund — Burgwall 21.

Otto Marx' 3 Mark Korsett 3847 ist das beste.

Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstr. 20.

Neue Kartoffeln

10 Pfund 75 Pfg.

Neue Heringe

3 Stück 25 Pfg.

empfiehlt 4096

L. Weinberg.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak.

1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für M. 4.25 frk. 9Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanaster m. Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holländ. Kanaster mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden)

Fabrik. Weltruf!

Guterhaltenes, gebrauchtes

Sofa

oder

Chaiselongue

nebst

Sofatisch

zu kaufen gesucht.

Adressen wolle man in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" abgeben. 4011

Frisches

Pöckelfleisch

— per Pfund 25 Pfg. —

Frische Eier

— 15 Stück 100 Pfg. —

Neue Heringe

— 65 Pfg. —

Rollmops

Stück 6 Pfg.

Bratheringe

Geleeheringe

billigst.

Kaufhaus für Lebensmittel.

Brüchstr. 23. 4083

Kleine Schweine

gedeihen vorzüglich bei Fütterung der leichtverdaulichen u. süßen

Weizenkeime

Stets vorrätig und billigst zu beziehen durch

L. Weinberg. 4097

Wohnungen

von 3 oder 4 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (4077

---

1 schöne Wohnung

von 4 Zimmern mit Garten ganz oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Hörderstr.** 4075 (Klusenweg 11)

In meinem Hause Hagenerstraße Nr. 91 ist eine 4079

Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Mansardenzimmer, Zubehör und kl. Garten auf 1. Oktober zu vermieten.

Näheres d. **Karl Horn,** Wandhofen.

---

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung u. Gartenland per 1. Oktober zu vermieten. (4089

Th. Schmidt, Westhellweg 17.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Vorratskammer an kl Familie z. 1. Okt. zu vermieten. 4087

Carl Klempt, Mährstr. 7.

Freundl. möbl. Zimmer

mit voller Pension

zu vermieten. 4078

Kampstr. 33.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension

an bess. Herrn zu vermieten (4076

Wo, sagt die Exped. d. Zeitung.

Tüchtig. Schlosser und Montagearbeiter

gesucht. 4086

Monteur Gleis,

Eisen-Industrie Schwerte.

Suche zum sofortigen Eintritt eine zuverlässige ältere **Dame** als

Haushälterin.

Offerten unter A. Z. 4090 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Mädchen

von 14—16 Jahren für Hausarbeit gesucht. 4098

Wo, zu erfr. in der Geschäftsst.

Wir suchen sofort vertrauenswürdige **Frau** od. bestehend. Geschäft für auf eign. Rechnung f. d. Verkauf nach Gewicht. aller Art Zeureste. Wohnung genügt. Ia. Sicherheit wird verlangt. Off. unt. Chiffre **„Vereinigte Fabriken"** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Düsseldorf.** 4056

Ein Laufmädchen

nicht unter 12 Jahren gesucht.

4072 **Geschw. Becker.**



Eine Ziege

umständehalber zu verkaufen.

3988 **Bergischestr. 41.**

Viehsalz

zum Einstreuen in Heu empfiehlt billigst

L. Weinberg

4094



Verloren! 4088

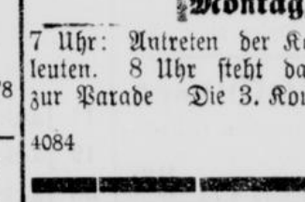
Ein Kinder-Korallen-Armband vom Bahnhof Ergste bis Amtshaus verloren. Gegen Belohnung im Amtshaus abzugeben.

---

1 gold. Armband

auf dem Wege von der Hüsingstr. bis zum Südwall 2 **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben

4271 **Hüsingstraße 2.**



Schützenbund - Schwerte. -

Regimentsbefehl.

Sonntag, den 2. Juli:

11 Uhr: Paroleausgabe beim Wirt **Demmer** am Markt. Punkt 12 Uhr stehen die Wachen auf dem Marktp'atz zur **Parade.**

2 Uhr: Antreten der 1. Komp. beim Wirt **Stamm,** „Reichskrone".

2 „ „ „ 2. „ „ „ **Köster,** Wilhelmstraße.

2 „ „ „ 3. „ „ „ **Balster,** Wilhelmstraße.

2½ Uhr steht das Regiment auf dem Marktplatz. Die 2. Kompagnie holt die Fahne ab. Alles muß eintreten. Vorher Löhnungsappell.

Montag, den 3. Juli:

7 Uhr: Antreten der Kompagnien bei den Herren Hauptleuten. 8 Uhr steht das Regiment auf dem Marktplatz zur Parade Die 3. Kompagnie holt die Fahne.

4084 **Der Oberst.**

Kinematographentheater „Reichskrone".

4074

Programm für Samstag und Sonntag:

1. Besonderer Schlager:

„Der Kurier von Lyon", 2 Teile

Ein dem Leben entnommenes Sujet, von hervorragenden Pariser Künstlern dargestellt. Vorführungsdauer ¾ Std.

2. **Pathé-Journal.**
3. **Zwei lustige Landstreicher.** Hum.
4. **Seine Tochter.** Eine ergreifende Geschichte aus dem Leben.
5. **Die Puppe des Waisenmädchens.** Geschichte eines armen Kindes.
6. **Gescheitert.** Dramatische Episode aus dem Leben einer Verlorenen.
7. **Fritzchen als Sherlock Holmes.** Ein neuer Schlager von Fritzchen Abélard.

Einlage.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 2. Juli 1911:

Gr. Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der **Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth** und dem **Deutschen Volkslieder-Quartett (Solisten der Oper) aus Mainz.**

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende geg. 8½ Uhr abends.

Vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr:

Matinée.

Eintrittskarten, zur Matinée und zum Nachmittags-Konzert gültig, **à Person 75 Pfg.**

4060 **Die Badeverwaltung.**

Billig! Billig!

Um mit dem großen Vorrat zu räumen, verkaufe von heute ab: 4045

Geräucherten dicken fetten Speck

zu nur 70 Pfg., 5 Pfd. zu 3.25 Mk.

Hugo Waldmann.

Gerstenmehl

garant. rein, eigene Mahlung, empfiehlt billigst

4095 **L. Weinberg.**

PATENTE Fromholz & Wolff Ingenieure Dortmund, Südwall 37 Tel 7056

Anmeldung Verwertung Auskunft frei

Gute Pferdehaare

werden zu **höchsten Tagespreisen angekauft.** 4091

Bürstenmacherei Jos. Falke

Alsberg's

Beginn Samstag früh 7½ Uhr.

Grosser Sommer-Ausverkauf

Unser 1. Angebot erstreckt sich auf die Abteilung **Damen-Konfektion und Putz.** Unserm Prinzip getreu: „Am Schlusse jeder Saison unsere Läger vollständig zu räumen", haben wir die Preise derart billig geteilt, dass unser heutiges

Ausverkaufs-Angebot alles bisher Dagewesene

weit übertrifft. — — — Wir bemerken, dass nur bekannt gediegene Konfektion zum Ausverkauf kommt. — — — Den weitaus grössten Teil unserer Damen-Konfektion teilten wir in nachfolgende Serien ein, während **Modelle** und **Modell-Copien** zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft werden.

178 Weisse Batistblusen

in neuesten Macharten, reich mit Durchsätzen garniert

Ausverkaufspreis 3.85 2.45 1.35 75 **45 Pf.**

frühere Preise bis 5.75

135 Eleg. weisse Batistblusen

in aparten Macharten, mit reichen Spitzen- oder Stickerei-Durchsätzen

Ausverkaufspreis 11.75 9.75 6.75 4.75 **3.95**

frühere Preise bis 19.50

96 Wasch-Musselinblusen

nur waschechte, haltbare Stoffe, in den neuesten Dessins, chice Macharten

Ausverkaufspreis 3.45 2.45 1.45 95 **45 Pf.**

frühere Preise bedeutend höher

78 Woll-Musselinblusen

nur neueste Kimono-Fassons, in den apartesten Dessins mit kleidsamen Garnierungen

Ausverkaufspreis 9.75 7.50 4.95 3.65 **1.95**

frühere Preise bedeutend höher

128 Woll-Blusen

in vielen Farben, mit reichen Garnierungen, grösstenteils reinwollene Popeline-Qualität

Ausverkaufspreis 13.75 9.75 7.75 5.75 **3.75**

frühere Preise bis 24.—

44 Tüll- u. seidene Blusen

in mannigfaltigsten Ausführungen, weiss, schwarz, hell und mittelfarbig

Ausverkaufspreis 12.75 9.75 7.50 5.75 3.95 **2.75**

frühere Preise bedeutend höher

Seit Bestehen unserer Firma sind Kostüme und engl. Paletots noch niemals so billig verkauft worden wie in unserem diesjährigen Ausverkauf.

198 elegante Jacken-Kostüme

in 5 Serien:

11 Jacken-Kostüme	früher teils bis 20 Mk.	Ausverkaufspreis 6.57 Mk.
19 Jacken-Kostüme	früher teils bis 30 Mk.	Ausverkaufspreis 16.75 Mk.
56 Jacken-Kostüme	früher teils bis 50 Mk.	Ausverkaufspreis 28.75 Mk.
64 Jacken-Kostüme	früher teils bis 70 Mk.	Ausverkaufspreis 43.75 Mk.
48 Jacken-Kostüme	früher teils bis 120 Mk.	Ausverkaufspreis 58.75 Mk.

117 farbige, elegante Paletots.

18 farbige Paletots	früher teils bis 10 Mk.	Ausverkaufspreis 3.95 Mk.
28 farbige Paletots	früher teils bis 15 Mk.	Ausverkaufspreis 6.75 Mk.
42 farbige Paletots	früher teils bis 20 Mk.	Ausverkaufspreis 9.75 Mk.
45 farbige Paletots	früher teils bis 36 Mk.	Ausverkaufspreis 16.50 Mk.
54 farbige Paletots	früher teils bis 60 Mk.	Ausverkaufspreis 24.50 Mk.

142 schwarze Paletots

aus feinen Tuch- und Kammgarnstoffen nur diesjährige neue Formen in gediegenen Ausführungen

Ausverkaufspreis 9.75 18.75 24.75 33.50 42.00 52.00 Mark.

Regulärer Preis bis 50 pCt. höher.

54 elegante Taillen- u Gesellschaftskleider

gleichviel, ob aus Seide, Wollstoffen, Voile, Musseline werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Ausverkaufspreis jedes Kleid	10.00 M.	20.00 M.	30.00 M.	40.00 M.	50.00 M.

85 Weisse Batist-Kleider

mit reichen Garnierungen, moderne Macharten, teils bei der Dekoration leicht angestaubt

Ausverkaufspreis 23,— 16,50 9,75 6,75 4,75 **2.95**

frühere Preise bis 45.—

68 Leinen-Jacken-Kostüme

darunter Kostüme in den allerfeinsten Qualitäten weiss und bastfarbig

Ausverkaufspreis 25,— 20,— 15,— 10,— **5.00**

frühere Preise bis 45.—

7 Seider- und Moiré-Jacketts

Ausverkaufspreis zum Aussuchen **10.00**

frühere Preise bis 50,—

82 Kostüm-Röcke

in engl. Geschmack und feinem Grau Kammgarn neueste Macharten

Ausverkaufspreis 16,50 11,75 8,75 5,25 3,75 **1.50**

frühere Preise bis 24.—

95 Kostüm-Röcke

dunkelblau oder schwarz reinwoll. Kammgarn, in allen Grössen auch Backfischgrössen

Ausverkaufspreis 16,50 11.75 8,75 5,25 **3.75**

frühere Preise bis 24,—

58 Kostümröcke

in weiss oder bastfarbig Leinen, moderne Macharten

Ausverkaufspreis 8,75 6,75 4,50 **2.95**

frühere Preise bis 20,—.

54 Weisse Kinder-Kleider

für Mädchen bis 12 Jahre, mit reichen Garnierungen, aus Ia. Stoffen

Ausverkaufspreis 11.50 8.50 5.50 3.50 frühere Preise nahezu das Doppelte.

9 elegante weisse Tennis-Kammgarn-Kostüme

aus Ia. Stoffen, in hübschen Neuheiten und bester Verarbeitung

Ausverkaufspreis 36.00 Mk. früherer Preis bis 68 Mk.

120 Musselin- und Wasch-Kinder-Kleider

in allen Längen, aus Ia. waschechten Stoffen, kleidsame Macharten

enorm billige Ausverkaufspreise.

Sämtliche Modelle und Modell-Kopien

in Kostümen, Paletots, Kleidern und Röcken

teils zur Hälfte der früheren Preise.

Unser ganzes Lager Damen- und Kinder-Hüte

ohne Rücksicht auf den entstehenden Verlust zu sensationell billigen Preisen.

Sämtl. einfach garn. Damenhüte eingeteilt in 4 Serien 95 Pf. 1.50 2.35 3.75

Sämtl. elgant garn. Damenhüte eingeteilt in 5 Serien 4.25 5.75 7.75 9.75 12.75

Sämtliche Modelle — ohne Ausnahme — **zur Hälfte.**

Sämtliche Hutformen Wert bis 12 Mark eingeteilt in 5 Serien 95 Pf. 1.65 2.35 3.25 4.50

Sämtliche Matelot-Hüte eingeteilt in 5 Serien 75 Pf. 95 Pf. 1.65 2.95 3.65

Sämtliche Zutaten Blumen, Federn, Bänder etc. 33⅓ bis 50% billiger.

Schleifenhüte für Mädchen und Knaben

2.45 M. 1.65 M. 1.15 M. 75 Pf. 45 Pf

Wert der doppelte, teils der 3- u. 4-fache.

Garnierte Kinder-Glockenhüte

Ausverkaufspreis 3.25 M. 2.65 M. 1.95 M. 1.45 M. 88 Pf.

Da erfahrungsgemäss der Andrang sehr gross sein wird, bitten wir auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Gebr. Alsberg, Iserlohn.

Freie Fahrt nach Iserlohn hin und zurück :: :: ::

Trotz der billigen Preise Fahrtvergütg. in bek. Weise bei Einkäufen von 20 Mk. an.

4038